

# Thorner Presse.



**Bezugpreis**  
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,  
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich;  
für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.  
**Ausgabe**  
täglich abends mit Anschließung der Sonn- und Feiertage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
Katharinenstraße 1.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Anzeigenpreis**  
für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in  
der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften  
„Zentraldruck“ in Berlin, Haasensteins n. Vogler in Berlin und Königsberg,  
R. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des  
In- und Auslandes.  
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 124.

Mittwoch den 30. Mai 1900.

XVIII. Jahrg.

Für den Monat Juni kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 50 Pf., frei ins Haus 67 Pf.  
Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.  
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstr. 1.

## Konflikt zwischen Schweden und Norwegen.

Ein neuer schwerer Konflikt zwischen Schweden und Norwegen ist ausgebrochen aus Anlaß der Thatsache, daß der schwedische Kronprinz-Regent es abgelehnt hat, das vom norwegischen Storting angenommene Gesetz betr. die Konsulatsabgaben zu sanktionieren. Die norwegische Regierung theilte am Sonnabend dem Präsidium des Storting mit, sie habe beschlossen, zu demissioniren. Das Storting ist nun aber keineswegs gewillt, nachzugeben. Das Präsidium einige sich bereits am Sonnabend Nachmittag dahin, dem Storting vorzuschlagen, die Regierung aufzufordern, sich zu weigern, den Entscheid des Kronprinzen gegenzuzeichnen. Die norwegische Abtheilung des Staatsraths in Stockholm reiste Sonnabend nach Christiania ab.

Nach der norwegischen Verfassung wird ein Beschluß des Stortings auch ohne die Sanction des Königs Gesetz, wenn drei aufeinanderfolgende neugewählte Stortings denselben Beschluß fassen. In dem vorliegenden Falle liegt die Rechtsfrage aus manchen Gründen klar, schon weil die Verweigerung der Sanction nicht durch den König, sondern vom Kronprinzen ausgegangen ist, der in Norwegen nur als „Statthalter“ gilt. Die Norweger sind auf den Kronprinzen schlecht zu sprechen, da er gelegentlich gesagt haben soll, er habe Lust, einmal „mit den Norwegern schwedisch zu reden.“ Der Kronprinz fungirt wegen Erkrankung des Königs momentan als Regent. Alle Zeitungen in Christiania ohne Unterschied der Partei beklagen tief die Sanktionsverweigerung weitens des Kronprinzen-

genten und bezeichnen sie als ganz unnötig.  
Das Storting scheint sogar ernstlich mit der Möglichkeit kriegerischer Verwickelungen zu rechnen, denn es entfaltet einen geradezu verdächtigen Eifer in der Bewilligung militärischer Kredite. So bewilligte das norwegische Parlament am Sonnabend Abend einstimmig eine Million Kronen für neue Schnellfeuerfeldgeschütze und mit 55 gegen 48 Stimmen eine halbe Million Kronen als erste Rate für die Befestigung von Christiania.

## In China

hat das fremdenfeindliche Regiment der Kaiserin-Wittve Zustände heraufbeschworen, die eine Intervention der europäischen Mächte herbeiführen müssen, wenn anders es den chinesischen Behörden nicht gelingt, der aufrührerischen Bewegung Herr zu werden, wozu wenig Aussicht vorhanden ist, da die sogenannten „Boxer“, eine fanatische chinesische Sekte, bereits gefahrdrohend sich den Thoren von Peking nähern.

Aus Tientsin übermitteln das „Bureau Neuter“ am Montag folgende den Ernst der Lage charakterisirende Nachrichten: Die „Boxer“ haben in der Nacht zum Montag die Station Pukho an der Hunan-Bahn, 24 Meilen von Fengtai und 29 Meilen von Peking, niedergebrannt, den Bahnkörper aufgerissen, eine Anzahl von Eisenbahnwagen zerstört und mehrere chinesische Angestellte ermordet. Die belgischen Ingenieure befinden sich in Fengtai in Sicherheit. Die „Boxer“ sollen auf Peking marschiren. — Der Aufstand der „Boxer“ wächst. Die Engländer und Belgier haben Fengtai geräumt, wo man die „Boxer“ noch heute erwartet. Ein Eisenbahnzug hatte die Flüchtlinge bis Tientsin geschafft. Der Eisenbahnverkehr zwischen Peking und Tientsin ist seit heute Mittag 12 Uhr eingestellt. Der amerikanische Kreuzer „Newark“ und ein französisches Kriegsschiff sind vor Taku eingetroffen. Das diplomatische Korps in Peking beschloß, wie das „Neutere Bureau“ meldet, am Sonnabend, das Tzung-li-Yamen aufzufordern, genau anzugeben, welche Maß-

nahmen die Regierung in der Frage der Boxer-Bewegung zu treffen gedenke. Diese Meldung ist durch die Ereignisse überholt worden. Die chinesische Regierung hat eben nichts gethan, um des Aufstandes Herr zu werden.

## Politische Tagesschau.

Der Kaiser hat dem Grafen v. Posadowsky seine Freude über die seitens des Reichstages so einstimmig erfolgte Annahme der neuen Unfallversicherungs-Gesetze, „dieses für den weiteren Ausbau der Fürsorge für die arbeitenden Klassen so bedeutungsvollen Werkes“, ausgesprochen.

Der Präsident des Abgeordneten-Hauses hat die nächste Plenarsitzung auf den 7. Juni vormittags 11 Uhr festgesetzt. Auf der Tagesordnung stehen die Interpellation Broemel-Langerhans wegen des Schiffahrtsweges Berlin-Stettin, sowie Petitionen. Am 8. Juni soll die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes betreffend Maßnahmen zur Verhütung von Hochwassergefahren in der Provinz Schlesien beginnen.

Die Nachricht des „Hannov. Cour.“, daß dem Landtag noch in dieser Session die Kanalvorlage zugeht, wird der „Deutschen Tagesztg.“ von berufener Seite als haltlose Erfindung bezeichnet. Das Staatsministerium habe den Sessionsschluß für die Zeit zwischen dem 15. bis 20. Juni in Aussicht genommen. Wichtig sei nur, daß das Staatsministerium in erneute Erwägung darüber eingetreten ist, ob es sich empfiehlt, den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin aus dem allgemeinen Projekt herauszuschälen und demnächst gesondert einzubringen. So schnell, wie die Stettiner wünschen, werde sich die Sache aber nicht machen lassen, weil die Frage des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin in engem Zusammenhang mit der Regulirung der unteren Oder steht.

In der bayerischen Abgeordneten-Kammer wies am Montag bei der Beratung des Stats des Ludwig-Donau-Mainkanals Ministerpräsident Freiherr von Crailsheim auf die Verhandlungen hin, welche zwischen Bayern, Hessen und Preußen

bezüglich der Fortsetzung der Kanalkation des Mains von Offenbach ab schweben. Es handele sich dabei speziell um technische Fragen; das Abkommen sei noch nicht fertig, jedoch durch die bisherigen Verhandlungen in seinen Umrissen festgelegt. Der Minister fügte hinzu, er hoffe, daß die weitere Kanalisierung des Main in nicht allzulanger Zeit begonnen werden könne und wies schließlich darauf hin, daß dem Landtage neuerdings eine Nachtragsforderung von 80 000 Mark zugegangen sei, um in Aschaffenburg ein Bureau für die projektierte Mainkanalisierung zu errichten.

Bei den in Wien am Montag stattgefundenen Gemeinderathswahlen im ersten Wahlkörper wurden vierzehn fortgeschrittliche Kandidaten und sieben Christlich-Soziale gewählt. Eine Stichwahl ist nöthig. Die Fortschrittlichen verloren sieben Mandate.

Die Odmänner-Konferenz der österreichischen Einkernerörterte am Sonntag eingehend die politische Lage mit Rücksicht auf die Wiederaufnahme der parlamentarischen Thätigkeit nach Pfingsten. Man einigte sich über die Vorschläge, welche den Parteien der deutschen Gemeinbürgerschaft über das von ihnen zu beobachtende parlamentarische Verhalten gemacht werden sollen. — In der österreichischen Delegation wurde am Sonnabend der Haltung der tschechischen Abgeordneten am Tage vorher scharfe Abfertigung zu theil, auch von Seiten des Polen Koslowski. Stürath legte den Berliner Kaiserfesten eine unschätzbare Bedeutung als Bekräftigung menschlicherer Bundesstreue bei. Baron Parisch sprach der Bevölkerung und der Hauptstadt Deutschlands warmen Dank für den glänzenden Empfang Kaiser Franz Josefs aus und appellirte schließlich sowohl an die Junggehehen wie an die anderen Parteien zur Anbahnung des inneren Friedens. Auch der Bericht des auswärtigen Ausschusses der ungarischen Delegation über die internationale Lage giebt der Freude und Dankbarkeit für den Empfang Ausdruck, der dem König von Ungarn in Berlin bereitet worden ist.

Die Wiener Antisemiten beabsichtigen, eine großartige Antisemitenfahrt zur Pariser

## Ansiedlerleben in Amerika.

Von Kristjan Destergaard.  
Autorisirte Uebersetzung aus dem Dänischen von Fried. v. Känel. (Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Die meisten der Arbeiter waren gut gekleidet, und wie sie paarweise oder in der Mehrzahl daherkamen, war das Gespräch meist lebhaft, wurde aber in verschiedenen Sprachen und immer mit Beimischung von englischen Wendungen geführt. Sie trugen Lebensmittelbehälter aus Blech, worin sie ihr Mittagessen hatten, denn sie kehrten bis zum Abend nicht nach Hause zurück. In diesen Morgen- und Abendstunden, wenn die Arbeiterscharen nach oder von den Arbeitsplätzen zog, war der Handel bei der Obsthändlerin am regsten; da wurde ein Büschel Bananen, Apfelsinen, Tomaten und Trauben nach dem anderen vom Tische draußen vor dem Fenster verkauft. Es waren Früchte aus dem Süden, an denen sich die Arbeiter in den warmen Tagen des Vorjammers erquickten.

Mrs. Johnson war eine junge Frau mit scharfen Gesichtszügen und einigen allzufrüh abgekessenen Runzeln und Furchen, welche die hinterlassene Spur von Sorgen und Seelenkämpfen zu sein schienen. Ihre Vergangenheit war unbekannt, aber man wußte, daß sie von dänischer Geburt, und einzelne Dänen nannten sie Kristine Jensen. Sie lebte still für sich allein mit ihrem Töchterchen Emmy und einer Magd, welche das Kind besorgte und zuweilen im Laden mithalf, wenn es viel zu thun gab.

Mrs. Johnson galt als Wittwe, obgleich gewisse Leute wissen wollten, dies sei nicht

der Fall. Ihr Wandel war untadelhaft, und wenn man sie außerhalb ihres Ladens sah, so war es an den Sonntagen, wo sie in die dänische Kirche ging oder hier und da die Pfarrersleute besuchte. Das junge Mädchen, Charlotte, welches sie bei sich hatte, war vor einigen Jahren gleich aus der Heimat arm und mitterlos zu ihr gekommen und von da an bei ihr geblieben.

Die Arbeiter begrüßten Mrs. Johnson wie eine alte Bekannte, obgleich die meisten nie andere Worte mit ihr gewechselt hatten als diejenigen, die nöthig waren, um für wenige Cents Früchte zu kaufen; aber sie hatte eine eigene fremdbliche Weise, sie zu bedienen, wodurch sie sich bald bei ihnen beliebt machte.

Ein wenig nach 7 Uhr war die Geschäftszeit vorüber, und Mrs. Johnson füllte die Körbe auf's neue. Ein frischer Wind strich vom Michigansee herein und verwehte für eine Weile den Rauch der Fabriken, der sonst täglich über diesem Theile von Chicago liegt. Ein Eiswagen kam schwerfällig über den Holzbelag der Straße daher; die klaren Kristalle glänzten im Sonnenschein, während das Wasser von ihnen hinab in den grauen Straßenstaub tropfte.

„So! . . . tr! . . . Guten Tag, Mrs. Johnson!“ rief der Führer des Eiswagens, indem er vor ihrem Laden anhielt. „Brauchen Sie ein wenig Ice this morning?“

„Ja, geben Sie mir ein kleines Stück, Madsen. . . Charlotte!“ rief sie und wendete den Kopf nach dem Zimmer hinter dem Laden.

Ein kleines, rothwangiges Mädchen Gesicht kam an der Thür zum Vorschein.

\*) Ein wenig Eis heute?

„Madsen ist mit Eis da.“  
Sie verschwand, um das Eisstück abzunehmen, das Madsen mit einer großen eisernen Zange nach der Hinterthür hinübertrug.

„Wollen Sie nicht bald hinaus auf die Prairie und Farmer werden?“ fragte Mrs. Johnson, als der Fuhrmann zurückkam und sie ihm das Geld hinreichte.

„Wenn ich könnte! Die Luft hier in der Stadt ist geradezu ungesund für meine Frau; aber man ist ja genöthigt, zu warten, bis man ein wenig more money (mehr Geld) verdient hat, um dafür Land zu kaufen und zu bauen. Ich sprach gestern mit Kandidat Svendsen. Er ist vor kurzem in Iowa und Nebraska gewesen, um an einigen Orten da draußen zu predigen, und er lobt das Land und alles, was dazu gehört, ganz gewaltig; aber was nützt es, wenn man zu wenig Geld hat?“

„Ja, das ist wahr! Geld gehört dazu.“  
„Das ist so . . . Geben Sie mir ein paar Bananen mit nach Hause für Jünger Marie . . . For twenty five cents (für 25 Cents) . . . So, danke! Ich stecke sie in die Tasche. Meine Frau ist sie so gern, und wir bekommen selten solche. Es ist nicht mehr wie in alten Tagen.“

Er plauderte fort, bis er außer Hörweite war.

„Armer Mann! Er kann es nicht verstehen, daß er einst ein wohlhabender Hofbesitzer war,“ meinte Mrs. Johnson bedauernd.

„Soll ich mit Klein-Emmy ausgehen?“ fragte Charlotte, die mit einem vierjährigen Mädchen an der Hand heringekommen war.  
„Ja, thue das, Charlotte! Guten Morgen, kleine Emmy! Komm her zur Mutter.“ Sie wendete sich um und hob das Kind auf.

„Ja, geh ein wenig mit ihr aus . . . durch eine der Seitenstraßen hinab.“

Charlotte saß und spielte verlegen auf einer Kofosbank, die auf dem Tische lag.

„Was hast Du denn?“

„Könnte ich nicht ebenso gut in den Union-Park gehen und dabei die Kinder des Pfarrers mitnehmen? Emmy ist immer so brav, wenn sie dabei sind!“

Mrs. Johnson sah ihr ins Gesicht und lachte schalkhaft.

„Ja, thue das nur, Charlotte! Und wenn der Kandidat zufällig entdecken sollte, wo ihr hingehst, so wird er vielleicht nachkommen und Dich mit tief sinnigen theologischen Betrachtungen unterhalten.“

„O, Kristine! . . . Das ist gar nicht so, wie Du meinst.“

„Nicht? . . . Nun, genug! Ich kann den Kandidat Svendsen trotzdem recht gut leiden. Er predigte hübsch letzten Sonntag.“

„Ja, nicht wahr?“ rief Charlotte lebhaft aus. „Besonders jenes, daß die wahre christliche Liebe immer uneigennützig sei, dies gefällt mir recht wohl, — und wenn ich meine Meinung sagen darf — er erklärte das ausgezeichnet.“

Mrs. Johnson blickte das Mädchen einen Augenblick lächelnd an, legte den Arm um seinen Hals und fragte gedämpft:

„Du bist ein braves Mädchen, Charlotte! Aber nun sage mir ehrlich: Hat er schon um Dich gefreut?“

„Kristine! Wie kannst Du doch darauf verfallen, so etwas zu sagen?“  
„Ja, ja! Du würdest sehr gut zu ihm passen!“

(Fortsetzung folgt.)

Weltausstellung zu veranstalten, um den Sieg der Nationalisten in Paris zu feiern. Die Abfahrt von Wien ist auf den 20. Juni festgesetzt.

Aus Rom wird vom Sonntag berichtet: In der Basilika von St. Peter fand heute Vormittag in Gegenwart einer zahlreichen Menge die feierliche Seligsprechung von 77 Personen statt, die in Tonkin und Cochinchina den Märtyrertod erlitten haben. Nachmittags begab sich der Papst in feierlichem Zuge nach St. Peter, um die neuen Seliggesprochenen am Hauptaltar der glänzend beleuchteten Basilika zu verehren. Der Zeremonie wohnten 30 000 mit Zutrittskarten versehene Personen bei. Der Papst, welcher bei bestem Wohlsein war, wurde lebhaft begrüßt. — Ueber schwere Ausschreitungen französischer Pilger gegen deutsche Pilger, die am Freitag im Petersdom zu Rom begangen wurden, hat der Korrespondent des „B. Z.“ von einem deutschen Geistlichen folgendes erfahren: Vor dem Erscheinen des Papstes stimmten die in der Minderheit befindlichen Deutschen ihre Kirchenlieder in deutscher Sprache an. Sofort begannen die französischen Pilger wie auf ein Kommando zu zischen, zu pfeifen und die Deutschen in unhöflicher Weise zu unterbrechen. Die wiederholten Versuche der Deutschen, ihre Kirchenlieder zu singen, wurden in derselben Weise vereitelt. Dagegen durften die Franzosen ihre Hymnen singen, ohne im geringsten beunruhigt zu werden. Schließlich kam es zu derartigen Szenen, daß französische Geistliche einen deutschen Amtsbruder mitten in der Peterskirche ohrfeigten, was die Deutschen im Interesse des lieben Friedens unbegrifflicher Weise hinnahmen. Das Erscheinen des Papstes machte den unwürdigen Vorgängen ein Ende. Wie es heißt, haben die Deutschen die Sache dem Vatikan gemeldet und eine strenge Untersuchung beantragt.

Die allgemeinen Wahlen in Belgien haben die oppositionellerseits gehegte Erwartung einer Verhinderung der bisherigen katholischen Parlamentsmehrheit nicht erfüllt. Die Kammer-Mehrheit mag einige Stimmen verlieren, jedenfalls bleibt sie in genügender Zahl vorhanden, um die Regierung festhalten zu können. Auch im Senat ist den Liberalen die Mehrheit gesichert.

Der Gesandtenrat über die Aufnahme von Ausländern in den russischen Unterthanenverband wird, wie dem „Berl. N. Nachr.“ aus Petersburg mitgeteilt wird, in der nächsten Zeit, und jedenfalls noch vor Beginn der langen Sommerferien vom Reichsrath geprüft werden, der den Entwurf wahrscheinlich unverändert annehmen wird. Die neuen Bestimmungen über die Aufnahme von Ausländern in den russischen Unterthanenverband erschweren dieselbe bedeutend. So verlangen sie u. a., daß die um Aufnahme nachsuchenden Personen nicht weniger als acht Jahre ununterbrochen in Rußland gelebt haben.

Für die türkische Wirtschaft bezeichnende Nachrichten bringt das „Wiener Telegraphenbureau“ aus Konstantinopel. Wie verlautet, ist der Jungtürke David Bey nach Athen entflohen. — Der britische Vorkämpfer erhielt am Sonnabend die Nachricht, daß der Oberkommissar der Pforte in Egypten Ahmed Mukhtar nach Europa abgereist ist. Es verlautet, Ahmed Mukhtar habe seinen Posten ohne Erlaubniß des Sultans verlassen, was im Yıldiz-Palais peinlich berührt habe. Es scheint, daß derselbe wegen Meinungsverschiedenheiten, sowie wegen großer Gehaltsrückstände Egypten verlassen habe.

Aus Korea erzählt „Reuters Bureau“ nach japanischer Quelle, ein früherer koreanischer Beamter gab unter der Folter die Namen der an der Ermordung der Königin von Korea im Oktober 1895 beteiligten Personen an. Mehrere derselben wurden daraufhin verhaftet.

## Deutsches Reich.

Berlin, 28. Mai 1900.

— Se. Majestät der Kaiser ist am Sonntag Morgen nach Berlin zurückgekehrt. Am Montag Morgen hörte der Kaiser im Auswärtigen Amt den Vortrag des Staatssekretärs Grafen Bülow und später des Staatssekretärs Tirpitz. Am Sonntag hatten die Staatssekretäre Graf Bülow und Tirpitz Einladungen zur Frühstückstafel erhalten.

— Kaiser Wilhelm wird morgen, wie alljährlich am 29. Mai, die 2. Gardeinfanterie-Brigade exerzieren, zum steten Gedächtniß des Tages, an welchem er im Jahre 1888 diesen Truppenteil als Kronprinz seinem Vater, dem todtkranken Kaiser Friedrich vorführte.

— Der Kaiser trifft am 15. Juni zur Waterloofeier bei den Königsulanen in Hannover ein.

— Großherzogin Viktoria von Hessen wurde, wie schon gemeldet, Freitag Abend im Jagdschloß Wolfsgarten vorzeitig von einem todtten Prinzen entbunden, jedenfalls infolge der Aufregung über den am Donnerstag erfolgten Tod des Prinzen Wilhelm. Der Ehe des großherzoglichen Paares entstammt bisher eine Tochter, die 1895 geborene Prinzessin Elisabeth.

— Vielfach ist die Meinung vorhanden, daß Kronprinz Wilhelm nach seiner am 6. d. Mts. erfolgten Großjährigkeitserklärung ohne weiteres der offizielle Vertreter des Kaisers sei. Dem ist aber nicht so. Bis zur vollständigen Vollendung seiner Studien wird der Kronprinz sehr wenig den Kaiser bei festlichen Gelegenheiten zu vertreten haben. Dies geht aus folgendem hervor: Durch sein Zivilkabinett hat der Kaiser dem Magistrat der Stadt Bries mittheilen lassen, daß er der Einladung zur Teilnahme an der im Laufe dieses Sommers daselbst stattfindenden Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelm's des Großen nicht folgen könne, daß er sich aber durch den Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen vertreten lassen werde. Dieser Prinz wird nach wie vor bis zur Studienvollendung des Kronprinzen den Kaiser vertreten und nur in besonderen Ausnahmefällen wird diese Ehre dem Kronprinzen übertragen werden.

— Der Unterstaatssekretär im Kultusministerium Dr. von Bartsch, dessen Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Präbikat Excellenz vor kurzem erfolgte, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Er leidet an den Folgen einer schweren Influenza.

— Dem Geheimen Justizrath Theodor Lefse wurden am Montag aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums zahlreiche Ehrungen aus dem Kreise seiner Freunde, Verehrer und Berufskollegen zuteil. Der Vorstand der Anwaltskammer überreichte seinem Vorsitzenden sein von Professor Max Komer gemaltes Bildnis. Der Vorstand des Berliner Anwaltsvereins überreichte ihm seine Ernennung zum Ehrenmitglied. Von der Berliner Juristenfakultät wurde der Jubilar zum Ehrendoktor ernannt. Weitere Abordnungen entsandten die Gemeindekirchenräthe und andere Korporationen, denen der Jubilar seit Jahren angehört. Geheimrath Lefse ist am 5. Dez. 1827 in Danzig geboren. Nachdem er am 28. Mai 1850 als Assessor am Stadtgericht in Danzig bereidigt worden, wurde er im Jahre 1856 zum Kreisrichter in Thorn ernannt, wo er 13 Jahre amtierte, bis er 1869 als Rechtsanwalt und Notar nach Berlin ging. Mit dem Jahre 1866 war Geheimrath Lefse als Mitglied des Abgeordnetenhauses für Bromberg in das Parlament eingetreten, 1867 wurde er für seine Vaterstadt Danzig in den norddeutschen Reichstag gewählt und blieb bis 1874 Mitglied des Reichstages. Zuerst gehörte er der Fortschrittspartei und später der national-liberalen Partei an.

— Der Bundesrath hielt heute eine Plenarsitzung ab. Er läßt um der Pfingstfeiertage wegen eine kurze Pause in seinen Beratungen eintreten.

— In den Staatshaushalt für 1900 sind 80 000 Mk. zur Regelung und Verbesserung der Befoldungen der Lehrpersonen an den Mittelschulen eingestellt worden.

— Dr. Max Esser, der seinerzeit über die von ihm angeblich in Westafrika unternommenen Forschungsreisen dem Kaiser Vortrag hielt, wofür er am 17. Dezember 1898 mit dem Kronenorden 2. Klasse decorirt wurde, dann aber von Afrikafemern lebhaft angegriffen und infolge dieser Angriffe als Leutnant der Landwehrabtheilung im Landwehrbezirk IV Berlin vor das Ehrengericht gestellt wurde, ist in der neuen Rangliste unter der Rubrik „Außer dem Abgang“ verzeichnet, unter der alle diejenigen stehen, die ehrengerichtlich aus dem Offizierskorps entfernt worden sind.

— Der Entwurf einer neuen reaktionären Polizeiverordnung über den Betrieb des Schankgewerbes sollte nach dem „Lokalanz.“ in Ministerium des Innern aufgestellt und den Provinzialbehörden mitgeteilt worden sein. Nach der amtlichen „Berl. Korresp.“ ist diese Nachricht unzutreffend. Der Sachverhalt ist vielmehr der, daß der „Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ eine, übrigens im Buchhandel erschienene Denkschrift über die Bekämpfung der Trunksucht auch dem Ministerium des Innern eingereicht hat, in welcher in Form eines Vorschlags ein solcher „Entwurf“ enthalten war. Diese Denkschrift ist den Provinzialbehörden zur Kenntnisaufnahme und Prüfung mitgeteilt worden. Die amtliche „Berl. Korresp.“ fügt hinzu: „In Uebereinstimmung mit dem erstatteten Gutachten muß, vorbehaltlich einer Ergänzung der in verschiedenen Bezirken bestehenden polizeilichen Vorschriften nach der einen oder der

anderen Richtung, der aufgestellte „Entwurf“, insbesondere die Bestimmung des Geschäftsschlusses aller Gast- und Schankwirtschaften um 10 Uhr abends, als weit über das berechtigtere Ziel hinausgehend und deshalb als nicht annehmbar bezeichnet werden.“

— Durch die neue Prüfungsordnung für die Studirenden der Medizin wird, wie in der letzten Sitzung des Ausschusses der preussischen Ärztekammern der Regierungsvertreter, geheimer Oberregierungsath Dr. Schmidt vom Kultusministerium erklärte, das Studium der Heilkunde auf zehn Halbjahre verlängert und außerdem ein praktisches Jahr eingeführt werden.

— Die Konferenz der russischen Eisenbahndirektoren hat am 23. d. Mts. in Warschau begonnen. Die Zahl der Teilnehmer beträgt 150. Die Berathung wird auf acht Tage berechnet.

— Ein Goethe-Bund ist am Sonntag in Hamburg gegründet worden. In der von 2000 Personen besuchten Versammlung sprachen u. a. Pastor Klapp, Hermann Sudermann und Adolf Woermann. Der Vorstand des Goethe-Bundes besteht aus Otto Ernst, Dr. Hermann Diez, Dr. Hecker, Dr. Sachs, Münkeberg und Dr. Mühlung.

— Das durch die großen Küstenforts Kugelbaake und Grimmerhorn bei Cuxhaven zwecklos gewordene Küstenfort Grauenort, das 1870 mit großem Kostenaufwande erbaut wurde, soll nach dem „Hamb. Fremdenblatt“ auf Abbruch meistbietend verkauft werden. Die Armierung des Forts ist bereits nach Billan übergeben worden, und am 16. Juni sollen seitens der Fortifikation Cuxhaven die übrigen Festungstheile einschließlich des Landareals verkauft werden.

— Die Stadt Otterndorf in Hannover beging am Sonntag und Montag durch große Volksfeste, einen Festzug und Festspiel ihr fünfshundertjähriges Bestehen.

— Nach der nunmehr vorgenommenen Verichtigung der Ergebnisse der einzelnen Einnahmezeile sind im Rechnungsjahre 1899 an Zölle und Verbrauchssteuern insgesamt 784 450 844 Mark oder 2 171 619 Mark mehr als im Rechnungsjahre 1898 vereinbart worden.

Breslau, 28. Mai. Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Sibyllenort: Der König von Sachsen unternimmt seit Sonnabend fortgesetzt Spaziergänge. Sein Befinden ist vorzüglich, der Appetit und die Stimmung gut. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen statten gestern dem König einen längeren Besuch ab und nahmen am Diner theil.

Karlsruhe, 28. Mai. Das Befinden des Großherzogs ist befriedigend. Der Kronprinz ist in langsamem Rückgange begriffen.

Koblenz, 28. Mai. Die Torpedobootdivision ist gestern Nachmittags 5 1/2 Uhr hier eingetroffen. Das Divisionsboot war derselben bis Oberlahnstein entgegengefahren. Am deutschen Eck begrüßte der erste Beigeordnete Drmann die Gäste, worauf die Offiziere sich zum Festmahl in das Zivilkassino begaben. Hier brachte der kommandierende General des 8. Armeekorps Erbprinzherzog von Baden ein Hoch auf den Kaiser aus. Oberpräsident Raffe begrüßte die Gäste, in deren Namen Kapitänleutnant Funke dankte. Die Mannschaften wurden im Gürresban bewirthet. Heute Vormittag soll ein Ausflug in den Stadtwald und abends Kommerz stattfinden.

## Eine neue Rede des bayerischen Thronfolgers.

Am Sonntag wurde in Nördlingen die Wanderversammlung bayerischer Landwirthe durch einen Begrüßungsabend eröffnet, an welchem auch Prinz Ludwig und der Minister des Innern theilnahmen. Nachdem von zwei Rednern Trinkwünsche auf den Prinzregenten und den Prinzen Ludwig ausgebracht waren, toastete Prinz Ludwig auf die Stadt Nördlingen mit einer Ansprache, in der er auf den schwierigen, jedoch nicht hoffnungslosen Stand der Landwirtschaft hinwies und die Nothwendigkeit des Zusammenwirkens von Industrie und Landwirtschaft betonte. Sodann kam der Prinz auf die an seiner Stranbinger Rede geübte Kritik zu sprechen. Er betonte, daß er eine Rede vollkommen frei halte und wünschte, es möchten aus den in Auszügen verbreiteten Theilen seiner Rede keine Schlusfolgerungen gezogen werden, die er nicht selbst gezogen habe. Der Prinz fuhr dann fort: „Studiren Sie die deutsche Reichsverfassung, Sie werden sehen, daß, wo immer ich aufgetreten bin, ich mich an die Reichsverfassung gehalten habe. Die Reichsverfassung beruht auf den Verträgen, die nach einem siegreichen Kriege der damalige norddeutsche Bund mit den Verbündeten und den siegreichen süddeutschen Staaten abgeschlossen hat. Wenn die

deutsche Verfassung besser bekannt wäre, so würde man gar viele falsche Ansichten in Reden und Schriften nicht hören und lesen. Ich nenne mit Absicht keine Namen, denn dann hätte man eine große Aufgabe zu erfüllen. Ueberall und an allen Orten und zu allen Zeiten sind falsche Ansichten vertreten über die Reichsverfassung. Infolgedessen werden viele Ansichten geäußert, die sich mit der Reichsverfassung absolut nicht decken.“

## Ausland.

London, 28. Mai. Aus Hawarden wird telegraphirt, daß die greife Mrs. Gladstone ernstlich erkrankt ist und daß ihre Kräfte allmählich sinken. Die Familienglieder sammeln sich um ihr Krankenlager.

Konstantinopel, 28. Mai. Der Sultan hat dem Direktor der Orientbahnen Graf von Großfordon des Medschidie-Ordens verliehen.

## Der Krieg in Südafrika.

In London furziren stärker als je Friedensgerüchte. Man hält in England die Widerstandskraft der Buren für gebrochen, nachdem sie nun auch dem Uebergang der englischen Hauptmacht über den Baalfluß, dem Grenzfluß zwischen dem Oranjerestaat und Transvaal, keinen Widerstand entgegengekehrt haben. Andererseits besprechen die Londoner Blätter in langen Artikeln die Thatsache, daß das Kriegsamt weitere 11 000 Mann Unterstützungstruppen nach Südafrika entsendet. Sie verzeichnen das allgemeine Erstaunen, welches diese Meldung hervorgerufen hat, zumal seit den letzten Wochen täglich von der immer mehr zunehmenden Unterwerfung der Buren die Rede ist. Man kann sich schlecht erklären, weshalb augenblicklich, wo bereits 240 000 Mann englischer Truppen gegen 20 000 bis 30 000 Buren stehen, noch solche Verstärkung nöthig ist. Einige Blätter ziehen daraus den Schluß, daß der Widerstand der Buren noch lange nicht gebrochen ist; andere dagegen drücken ihre feste Zuversicht aus, daß die Avantgarde Lord Roberts' Ende dieser Woche vor Johannesburg eintreffen werde.

Am Sonntag früh ist Lord Roberts mit der Hauptmacht bei Viljoensdriest über den Baalfluß geseht und hat Vereingung befehlet. Die Sprengung der Eisenbahnbrücke hat ihn im Vorrücken nicht aufgehalten. Amtlich wird darüber folgendes aus London berichtet: Feldmarschall Roberts telegraphirt am 27. d. Mts. ans Vereingung: Wir haben heute früh den Baal überschritten und lagern auf dem Nordufer desselben. Auf unserer Seite wurden drei Mann verwundet, einer wird vermisst. Generalmajor Baden-Powell berichtet, daß die Eisenbahn zwischen Bulawayo und Maseking wieder hergestellt ist und Vorräthe in Maseking eintreffen. — Ganz ohne Kampf scheint also der Uebergang nicht bewerkstelligt worden zu sein, doch sind die englischen Verluste überaus gering gewesen.

Die Londoner Abendblätter vom Montag veröffentlichen eine vom Montag datirte Depesche aus Kapstadt, nach welcher das Gerücht verzeichnet wird, daß General French in Johannesburg eingetroffen sei.

An der Natalgrenze scheinen die Buren noch einmal den Kampf mit Bullers Truppen aufnehmen zu wollen. Wenigstens meldet aus Newcastle das „Reutersche Bureau“, die angestrengten Bemühungen, die Buren wieder zu vereinigen, haben einen großen Theil der Feinde veranlaßt, in die Nähe von Laings Nek zurückzukehren. Eine bedeutende Streitmacht der Buren ist aus der Richtung von Ladybrand her nach Laings Nek gezogen. Neue Kommandos aus Pretoria sind zum General Botha gestossen.

Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Maseking vom 23. d. Mts. über die Verluste seit Beginn der Belagerung folgendes gemeldet: Von 44 Offizieren sind sechs todt, 15 verwundet, 1 vermisst, von 975 Mann sind 61 todt, 108 verwundet, 26 vermisst, 16 starben an Krankheiten. Von der weißen Bevölkerung sind 4 getödtet, 5 verwundet, 23 an Krankheiten gestorben, von den farbigen Soldaten und Eingeborenen sind 350 todt und 297 verwundet.

Südlich des Baal soll nach den Berichten Lord Roberts kein Buren mehr stehen. Das kann aber nur von der Front gelten, denn in der Flanke operiren noch Buren im Osten des Oranjerestaates. Die Oranjerburen, welche im Norden Sellbron wieder genommen, dürften sich inzwischen wohl abermals zurückgezogen haben und werden wie die Hauptkolonne der Buren ebenfalls jenseits des Baal sein.

## Provinzialnachrichten.

Sulzifer, 22. Mai. (Verschiedenes.) Die 50 Jahre alte Frau des Rättners Melbafewicz in Bruchnowo wurde heute todt im Leibe aufgefunden. Dieselbe zeigte seit einiger Zeit Spuren von Tiefsinn und hat sich wohl in einem Anfall von Geistesgeführligkeit das Leben genommen. — Beim Aufstellen des Denkmals für den verstor-



Die Geburt eines Knaben beehren sich anzuzeigen  
**Kreisphysikus Dr. Finger und Frau.**  
 Thorn den 28. Mai 1900.

Sonntag Nacht 1 Uhr entschlief sanft nach schwerem  
 Weiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten,  
 unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester  
**Apollonia Borowska**  
 im noch nicht vollendeten 23. Lebensjahre.  
 Dieses zeigen tiefbetrübt, um stille Teilnahme  
 bittend an  
 Mütter den 29. Mai 1900  
**die trauernde Mutter und Geschwister.**  
 Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr  
 vom Trauerhause, Amtsstraße, aus statt.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
 Während der Regulierung der Zwin-  
 gerstraße ist mit Genehmigung des  
 Königlichen Gouvernements die Wall-  
 straße vom Familienhause am Culmer  
 Thor bis zur Einmündung in die  
 Zwingerstraße am Kriegszug-Pulver-  
 Magazin Position IV für den öffent-  
 lichen Verkehr freigegeben.  
 Thorn den 26. Mai 1900.

**Die Polizei-Verwaltung.**  
**Bekanntmachung.**  
 Zum Zwecke der katastrmäßigen  
 Aufnahme der eingemeindeten Teile  
 des Gutsbezirks Weißhof, Neu-Weiß-  
 hof und Kolonie Weißhof, insbesondere  
 wird der von uns beauftragte Land-  
 messer Herr **Bohmer** mit seinem Ge-  
 hilfen die dahin gehörigen Grund-  
 stücke betreten müssen.  
 Wir ersuchen die beteiligten Be-  
 sizer, dieses zu gestatten und be-  
 merken, daß es sich dabei auch um  
 Vorarbeiten für Aufstellung eines  
 ordnungsmäßigen Bebauungsplanes  
 handelt.  
 Thorn den 22. Mai 1900.

**Der Magistrat.**  
**Bekanntmachung.**  
 Der am Weichselufer aufgestellte  
**Seebekrahm** mit elektrischen Antriebe  
 wird von jetzt ab für den allgemeinen  
 Verkehr gegen eine Gebühr von 50  
 Pf. für die Arbeitsstunde und 50 Pf.  
 für das Kilowatt verbrauchten Stroms  
 zur Benutzung gestellt.  
 Ketten und sonstige Seegeräte  
 werden seitens der Verwaltung un-  
 entgeltlich hergegeben. Anmeldungen  
 zur Benutzung des Seebekrahnes sind  
 an den am Weichselufer anhaltenden  
 Kraftwärter Krüger zu richten.  
 Nach den bisherigen Erfahrungen  
 stellt sich die zu erhebende Gebühr  
 auf durchschnittlich etwa 1 Pf. pro  
 geborenen Fentner.  
 Thorn den 28. Mai 1900.

**Der Magistrat.**  
**Im Namen des Königs!**  
 In der Privatklage des  
 Kaufmanns **J. Boehm** in Ratibor  
 gegen den Geschäftsführer  
**Rönsch** in Thorn wegen Be-  
 leidigung hat das Königliche  
 Schöffengericht zu Thorn in der  
 Sitzung vom 28. März 1900, an  
 welcher teilgenommen haben:  
 1. Amtsrichter **Bippel**,  
 als Vorsitzender,  
 2. Richter **Krüger**,  
 3. Sattlermeister **Bippel**  
 als Schöffen,  
 Arthur **Kenzikowski**,  
 als Gerichtsschreiber,  
 für Recht erkannt:  
 Der Angeklagte, Geschäfts-  
 führer **Max Rönsch** in Thorn,  
 wird wegen öffentlicher Be-  
 leidigung zu einer Geldstrafe  
 von 20 Mark, im Unermögens-  
 falle einer Gefängnisstrafe von  
 vier Tagen verurteilt.  
 Dem Beleidigten, Handlungs-  
 gehilfen **Boehm** in Thorn, wird  
 die Befugnis zugesprochen, die  
 Verurteilung des Angeklagten  
 durch einmalige Einrückung des  
 Urteilsstempels in der „Thorner  
 Presse“ binnen vier Wochen  
 nach Zustellung des rechts-  
 kräftigen Urteils auf Kosten  
 des Angeklagten öffentlich be-  
 kannt zu machen. Die Kosten  
 des Verfahrens trägt Ange-  
 klagter.  
 gez. **Bippel**.  
 Die Richtigkeit der Abschrift  
 wird beglaubigt und die Voll-  
 streckbarkeit des Urteils be-  
 scheinigt.  
 Thorn den 21. Mai 1900.  
**Weller**  
 Gerichtsschreiber des Königlichen  
 Amtsgerichts.

**Kiefernklöben und Stubben**  
 stehen zum Verkauf bei  
**Wisniewski, Wogodda** b. Thorn.  
 Gut erhaltene Möbel und Betten  
 zu verkaufen. Wo, sagt die Ge-  
 schäftsstelle dieser Zeitung.

**Bekanntmachung**  
 Am Donnerstag den 31. d. Mts.,  
 vormittags 9 Uhr, werde ich auf dem  
 hiesigen Viehmarke  
**3 Futterhweine**  
 öffentlich zwangsweise versteigern.  
 Thorn den 29. Mai 1900.  
**Hehse**, Gerichtsvollzieher.

**Gänzlicher Ausverkauf.**  
 Mein Schuhwaarenlager ver-  
 kaufe wegen Aufgabe des Ge-  
 schäfts zu jedem nur annehm-  
 baren Preise aus. Auch ist das-  
 selbe mit dem Hause im ganzen zu  
 verkaufen.  
**A. Wunsch**,  
 Elisabethstraße 3.

**Mein Grundstüd**  
 Kl. - Bösendorf, Thorer Niederung,  
 ca. 50 Morgen groß, einschl. 6 Morgen  
 guter Wiesen, sowie guten Gebäuden,  
 volles lebendes und todes Inventar,  
 vollständige Winter- und Sommer-  
 ansaat unter günstigen Bedingungen  
 zu verkaufen.  
**Julius Cohn**,  
 Thorn, Breitestr. 32.

**Ein Grundstüd**  
 in Moder von etwa 10 Morgen  
 Land und 10 Morgen Wiese ist unter  
 günstigen Bedingungen sofort zu ver-  
 kaufen. Auskunft ertheilt  
 Kaufmann **Joh. Begdon**, Thorn,  
 Gerechtestr. 7.

**Bäckerei**  
 Ich beabsichtige, mein  
**Grundstüd**  
 mit 40 Morgen Land, 20 Morgen  
 Wiesen mit großem Torflager, unter  
 günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
 Wer, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.  
 von sofort zu vermieten ev. das Haus  
 zu verkaufen. **R. Thomas**, Junferstr.

**5000 Mark**  
 auf sichere Hypothek gesucht. Von  
 wem, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.  
 Ein starkes, gut erhaltenes  
**Fahrrad**  
 zu verkaufen.  
**Moder**, Krennstr. 4.

Gut erhaltenes  
**Damen-Fahrrad**  
 zu verkaufen. **Bäderstraße 9, II.**  
 Eine alte, gut erhaltene  
**Geige**  
 mit Löwenkopf billig zu verkaufen  
 bei **E. Krüger**, Moder, Bergstr. 3.

**Flaschen**  
 zu Fruchteinmachen sind billig zu  
 haben. **Strobandstraße 9.**  
**70 kbm. Schuttsteine**  
 sind zu verkaufen bei  
**C. Pansegrau**, Bodgorz.

**Ständige Krankenpflegerin**  
 zur Frau nebst 4 Wochen altem  
 Kinde sucht von sofort  
**Schumann**, Hauptpostamtsassistent.  
 Gest. Angeb. erb. auf dem Haupt-  
 postamt in der Zeit von 7-12 vorm.  
 und 2-5 nachm.

**Junges gebildetes Mädchen**  
 zur Erlernung der feinen Küche ohne  
 gegenseitige Vergütung vom 1. Juni  
 verlangt. Wo, sagt die Geschäfts-  
 stelle dieser Zeitung.  
 Ein tüchtiges  
**Küchenmädchen**  
 zu leichtem Dienst bei hohem Lohn  
 sucht  
**Dom. Birkenau** b. Tauer Westpr.  
**Aufwärterin**  
 für den Vormittag gesucht. Wo,  
 sagt die Geschäftsstelle dieser Ztg.

**Tücht. Tapeziergehilfen**  
 verlangt  
**P. Trautmann.**  
**Malergehilfen**,  
 für dauernde Beschäftigung, stellt ein  
**Max Knopf**, Malermeister,  
 Strobandstraße 4.

**Ein Heizer**  
 für Lokomobile wird gesucht.  
**Dampfzetzerei Antoniewo.**  
 Suche für mein Destillations-  
 Geschäft zum sofortigen Antritt  
 einen  
**Lehrling**  
 mit guter Schulbildung.  
**G. Hirschfeld.**

**Lehrling**  
 sucht  
**Krüger**, Tapezier,  
 Coppersniftstraße.  
**Aufwärterin**  
 gesucht. **Baderstraße 9, II.**

**Einen Kaufbrüchen**  
 verlangt **V. Kunicki**, Gerechtestr.  
**Damenfahrrad „Brennabor“**,  
 sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.  
**Moder**, Wilhelmstraße 7.  
**Laden**  
 mit anschließender Wohnung, Frem-  
 denstube, Remise und Geschäftstelier  
 ist infolge Todes des bisherigen In-  
 habers vom 1. Juli zu vermieten.  
**Nitz**, Culmerstraße 20.

**Wohnung**,  
 5 Zimmer und Zubehör, zu verm.  
 In erst. Brombergerstr. 60, Laden.  
**Ein Laden**  
 mit Wohnung ist in meinem Hause  
 Culmerstraße 13 vom 1. Oktober, auf  
 Verlangen auch früher, zu vermieten.  
**J. Lyskowski.**

**Ein Laden**  
 mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten,  
 welcher sich für ein Zigarren- oder  
 Waaren-Geschäft vorzüglich eignet und  
 in welchem zur Zeit ein Diamenge-  
 schäft betrieben wird.  
**C. B. Dietrich & Sohn**,  
 Thorn.

**Wohnung**  
 von 2 Zimmern, Küche und Zubehör  
 von sofort zu vermieten.  
**Seilgassestraße 13.**  
**Melien- u. Manenstr. Gde 13b**  
 ist die 1. Etage, bestehend aus 6 Zim-  
 mern, Küche, Bad etc. event. Pferde-  
 stall, billig von sofort zu verm. Näheres  
 im Erdgesch. **Ein möbl. Zim., m. a. o. Burichen-**  
**gelaß, sof. z. v. Culmerstr. 15.**

**Brennabor Räder**  
 Billige Preise.  
**Radfahr-Lehrbahn**  
 ca. 3000 cm. gross.  
 Gewandte Fahrlehrer.  
 Geöffnet von  
 6 Uhr morgens bis 9  
 Uhr abends.  
**Fahrrad-Handlung**  
**Oskar Klammer**  
 Thorn,  
 Brombergerstrasse Nr. 84,  
 Haltestelle der Strassenbahn.  
**Alleinvertreter**  
 für Brennabor-, Adler- u. Panther-fahrräder.  
 Neu!! Spezialmarke! Neu!!  
 dauerhaftes Tourenrad für Mk. 135.  
 Bestingerichtete  
**Reparatur-  
 Werkstatt**  
 für Fahrräder und  
 Nähmaschinen.  
 Emailirung  
 und Vernickelung.



**Hugo Kerkau,**  
 Weltmeister des Billardspiels,  
 wird  
 Donnerstag den 31. d. Mts., abends 9 Uhr,  
 im  
**Schützenhaus-Saale**  
 auftreten und fordert die Billardspieler Thorns zu einem Kampfturnier auf.  
**Vorgabe 900 auf 1000 Points.**  
 Schriftliche Meldungen werden unter Zusage strengster Diskretion  
 im **Schützenhaus-Restaurant** entgegengenommen.  
**Eintritt 1. Stuhreihe 1,50 Mk., Saalplatz 1 Mk.**

**Getreidesäcke,  
 Woll- und Spreusäcke,  
 wasserdichte Stakenpläne,  
 Rips- und Staubpläne,  
 Arbeiter - Schlafdecken**  
 empfiehlt  
**Carl Mallon, Thorn,**  
 Altstadtsoher Markt 23.

**Die Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft**  
 mit ihren über 12,700,000 Mk. betragenden Garantiemitteln  
 empfiehlt sich  
 bei der beginnenden Reise- und Badezeit  
 zu liberalen, klar und kurz gefassten  
 Bedingungen gegen mässige  
 feste Prämien zum  
 Abschluss von  
 Versicherungen gegen Einbruch und Diebstahl  
 bei voller  
 Entschädigung bis  
 zum Betrage der ver-  
 sicherten Höchstsumme.  
 (Feuerversicherungspolice-  
 Werth.) Die Prämie beträgt für Mo-  
 biliar, Kleider, Wäsche etc. 1/2 0/00 für Werth-  
 sachen, Schmuck-, Kunstgegenstände, Baargeld  
 unter festem Verschluss 1 0/00 der Versicherungssumme.  
 Auch gewährt die Gesellschaft Versicherung gegen  
 Fahrraddiebstahl.  
 Prospekte und nähere Auskunft durch die Direktion sowie  
 die überall leicht zu erfragenden Vertreter der Gesellschaft.

**Pelzsachen**  
 werden den Sommer über zur sorgfältigen sachgemässen Aufbe-  
 wahrung gegen Mottenschäden in großen, luftigen Räumen  
 angenommen.  
 Abholen und Zusenden kostenlos.  
**O. Scharf**, Kürschnermeister,  
 Breitestrasse 5.

**Ein großes, gut möbl. Zimmer,**  
 auf Wunsch auch mit Pension, ist zu  
 vermieten. **Baderstraße 47.**  
 1 u. möbl. Zimm. m. g. Benf. bill.  
 zu haben. **Tuchmacherstraße 4, I.**  
 Möbl. Z. z. v. **Coppersniftstr. 21, I, r.**

**Krieger- Verein.**  
 Freitag den 1. Juni 1900,  
 8 Uhr abends:  
**Außerordentliche  
 Versammlung**  
 bei **Nicolai**.  
 Tagesordnung:  
 1. Bildung der Empfangs- u. Aus-  
 schüsse für den Sonntagstaschentag.  
 2. Mitteilung des Dankschreibens Sr.  
 K. K. Hoheit des Kronprinzen.  
 3. 30 jährige Gedenkreise auf den  
 Schlachtfeldern bei Weß.  
 Ich erlaube mir zahlreiches Er-  
 scheinen.  
**Der Vorsitzende.**  
**Maerker.**

**Bereinigung freiwilliger  
 Krankenpflegerinnen.**  
 Mittwoch den 30. ds., abends 6 Uhr:  
**Vortrag.**

**Dampfer „Gemma“**  
 fährt bei schönem Wetter Mittwoch  
 2 1/2 Uhr nach  
**Bad Czernewitz.**

**Ein möbliertes Zimmer,**  
 2. Etage nach vorn, billig zu verm.  
**Coppersniftstraße 39.**  
**Möbliertes Zimmer**  
 zu vermieten **Schillerstraße 4, II.**  
**Gut möbl. Zim. n. Rab. u. Burichen-**  
**gelaß zu verm. Baderstr. 12, I.**  
**Möbliertes Zimmer zu verm.**  
**Coppersniftstraße 39.**

**Möbl. Zimmer**, mit auch ohne  
 Pension, z. v. **Araberstr. 16.**  
**Möbl. Wohn., m. a. o. Burichengel,**  
**v. 1. Juni z. v. Gerichtenstr. 10.**  
**2 möbl. Zimm. n. Burichengel**  
**sof. z. verm. Jakobstr. 9, I.**  
**Möblierte Wohnung zu verm.**  
**Schillerstraße 6, II.**

**3 Zimm. u. Zubeh. v. 1. Okt. z. v.**  
**In erst. Neuß. Markt 1, 2 Et.**  
 In unserem Hause, **Breitestrasse**  
**37, 3. Etage**  
**Eine Wohnung,**  
 5 Zimmer, Balkon, Küche mit  
 allem Nebengelaß, bisher von Herrn  
**Justus Wallis** bewohnt, per sofort  
 zu vermieten.  
**Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.**

**I. Etage,**  
 3 Zimmer, Küche und Zubehör, vom  
 1. Juli d. J. zu vermieten.  
**Sofestr. 1, Tuchmacherstr.-Gde.**  
 Zu erfragen **Skalski**, Breitestr. 5.  
**Eine Mittelwohnung**  
 sofort zu vermieten  
**Coppersniftstraße 23.**

**Baderstraße 2**  
 ist die Wohnung in der 3. Etage, be-  
 stehend aus 4 Zimmern, Küche und  
 Zubehör zu vermieten. Näheres  
 durch Herrn **O. Greiser** dableibst.  
**Eine Familienwohnung,**  
 2 Zimmer und Zubehör, von sofort  
 zu vermieten.  
**Borchardt**, Fleischermeister.

**Wohnung von 5-6 Zimmern,**  
 Entree und allem Zubehör, von  
 sofort in meinem Hause, **Coppersnift-**  
**straße 7**, zu vermieten.  
**Clara Looz.**

**Eine Wohnung,**  
 3. Etage, 3 Zimmer, Alkoven, Entree  
 und Zubehör, billig zu vermieten.  
**L. Zahn**, Coppersniftstr. 39.  
**Zwei Zimmer,**  
 große Küche und Zubehör, sofort zu  
 vermieten.  
**Ackermann**, Baderstraße 9.

**Wohnungen**  
**Baderstraße 16, I.**  
**Junger Mann**  
 mit gutem Einkommen sucht zwecks  
 Geschäftsgründung Bekanntschaft von  
 Damen, auch Wittwen, mit etwas  
 Vermögen. Reell gemeinte Adressen  
 unter **J. S. 13** an die Geschäftsstelle  
 dieser Zeitung erbeten.

**Fräulein,**  
 lat., 30 Jahre, mit Vermögen, aus  
 guter Familie, sucht zwecks Heirat  
 die Bekanntschaft mit **Herren vom**  
**Militär**. Reell gemeinte Adressen  
 unter **A. R. 100** durch die Geschäfts-  
 stelle dieser Zeitung erbeten.

**Gefunden**  
 wurde am vergangenen Sonntag  
 auf der Leibschiffen Waussee eine Kiste.  
 Abzuholen von  
**Fleischermeister Schinauer**,  
**Moder.**

Zur Konitzer Mordsache.

Das Begräbnis Ernst Winters. In ungetrübter Bläue lagte am Sonntag der Himmel auf die aus allen Theilen der Provinz zur Beerdigung des ermordeten Gymnasialisten Ernst Winter nach Konitz gekommenen Menschenmassen herab. Die Beteiligung an der Leichenfeier war eine Kundgebung, wie sie großartiger und erhebender kaum gedacht werden kann. Eine unabsehbare Menschenmenge wogte in den Straßen auf und ab; auf den Tritten der Häuser, sonstigen hervorragenden Punkten, sogar auf den flachen Dächern hatten Zuschauer Aufstellung genommen. Trotz dieses außerordentlichen Treibens herrschte eine musterhafte Ordnung. Die hier und da aufgestellten Gendarmereiposten schienen mir dazu da zu sein, um dem buntbewegten Straßenbilde noch etwas mehr Farbe zu verleihen. Während also die zahllose Menge der Leidtragenden in würdevoller Haltung der kommenden Dinge harpte, begann um 3 Uhr nachmittags in der Hospitalkirche der lituanische Theil der Leichenfeier. Bereits Sonnabend Nachmittag hatte die Ueberführung der Leichentruhe nach der Hospitalkirche stattgefunden, wofür sich der schwere silberfarbene Sarg unter Blumenkränzen und Bäumen vor dem Altar aufgebahrt stand. Flammende Kerzen auf hohen Randalabern ragten aus der Blattschlingengruppe hervor, welche den Sarg liebend umschloß. Vor dem Sarge saßen die Eltern und Angehörigen des Ermordeten, während die ganze Kirche mit einer tiefbewegten Menschenmenge angefüllt war. Viele waren drinnen geblieben. An der Feier nahmen Herr Gymnasialprofessor Dr. Thomazewski und das Lehrerkollegium des Gymnasiums, sowie Vertreter der verschiedensten Behörden theil. Auch Herr Landrath v. Hedlich-Kurisch war anwesend. In der Kirche selbst fand nur eine liturgische Andacht statt, die mit einem ergreifenden Liede von Raff „Sei still“, gesungen von der Sängerin und Musiklehrerin Fel. Martha Hartmann-König (einer Schülerin der Berliner Hochschule), begann. Die Gemeinde sang — nach dem Gebet des Geistlichen, Herrn Pfarrer Hammer, nach Verlesung des 33. Psalm, eines Theiles des Briefes St. Petri durch ihn — die Lieder „Wenn liebe Augen brechen, wenn selbst das Herz weint“, dann dürfen Tränen brechen, Herr, meine Zubericht“ — weiter „Ich hab' mich Gott ergeben, dem liebsten Vater mein“ und einige andere Lieder. Das Mahnwort des Geistlichen wandte sich an die Zuhörer, in der Zubericht auf die Barmherzigkeit des Allmächtigen nicht zu verzichten. „Siehe hin in Frieden“, schloß das Gebet. Mit dem Gesänge des gemischten Chors des evangelisch-kirchlichen Gesangsvereins „Wenn ich einmal soll scheiden“ endete die Feier in der Kirche. Unter den Klängen der Lange'schen Kapelle „Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir“ wurde der Sarg aus dem Gottesdienste getragen, und der Trauerzug setzte sich in Bewegung. Vor dem Sarge gingen die Lehrer des Gymnasiums, die Klasse, welcher der Ermordete angehörte, und weiter von jeder anderen Klasse je fünf abgeordnete Schüler. Die schwarzumflorte Schultrage wurde dem Zuge vortragend getragen. Hinter dem Sarge schritten neben dem Geistlichen die Angehörigen des Ermordeten, den Schluß machte eine riesige Menschenmenge — auch zahlreiche Frauen waren darunter — die, die ganze Breite der Straße einnehmend, sich noch fortwährend vermehrte. Die tiefste Ergreifung spiegelte sich auf allen Gesichtern, die Frauen weinten, und auch in manchen Mannes Auge sahen wir eine Thräne blinken. Viele Tausende, von berittenen Gendarmen in Ordnung gehalten, hatten in den Straßen Aufstellung genommen und schlossen sich dem Zuge allmählich an. Sämtliche Fenster, ausgenommen diejenigen der jüdischen Einwohner, waren von Zuschauern dicht besetzt. Als sich die Hauptmasse der folgenden vor dem Hause des Fleischermeisters Adolf Lewy in der Danzigerstraße befand, wurden einige „Heil! Heil!“-Rufe laut, und mehrere Aufgeregte schlugen mit den Stöcken gegen die geschlossenen Läden; abgesehen hiervon aber verlief der Zug und auch die Bestattungsfreier auf dem evangelischen Friedhofe ohne jede Störung in durchaus würdiger Weise. Ein gefährliches Gedränge entstand zu verschiedenen Malen bei dem Eingange zu dem Friedhofe, und die Gendarmen hatten Mühe, den Zug in Ordnung zu erhalten und Unfälle zu verhindern. Der Leichenzug wurde von verschiedenen Photographen aufgenommen. Herr Photograph Max Gehn von Konitz nahm von dem Landendache des Hotel Krebs eine Aufnahme. Auf einer Aufsichtskarte (A) soll die Erinnerung an das Leichenbegängnis festgehalten werden. Vor dem Grabe trug dann der evangel. Kirchengesangsverein die Lieder: „Da ruhen ist Frieden“, und „Ueber den Sternen“ (von Ida v. Sahr-Sahr) vor, während die Lange'sche Kapelle, die während des Zuges: „Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir“ und „D Haupt voll Blut und Wunden“, gespielt hatte, auf dem Friedhofe noch den Trauermarsch „Ueberwunden“ (von und Wunden), ferner nochmals „D Haupt voll Blut und Wunden“ und „Ueber den Sternen“ zum Vorvollster Bedeutung sein Auge trocken ließ, hielt ebenfalls Herr Pfarrer Hammer. In der Einleitung hat der Geistliche den Herrn, über die Eltern und die ganze Versammlung seinen heiligen Geist auszusprechen, den Geist des Glaubens und der demütigen Beugung, den Geist des Trostes und des Friedens. Wenn auf natürliche Weise jemand aus dem Kreise der Lebenden gerissen wird, dann wissen wir: der Herr über Leben und Tod hat gesprochen: Kehre wieder Menschenkind, und so weh es uns auch thut, wir beugen uns in Demuth unter seinen Rath und Willen; hier aber, wo ein blühender und hoffnungsvoller Jüngling, die Freude und der Stolz seiner Eltern, ein Schüler, der seinen Lehrern und Mitschülern lieb und werth war, von verruchten Mörderhänden in so entsetzlicher Weise hingelacht ist und diese Mörderhände noch immer nicht gefunden sind, wo Ort und Zeit, Veranlassung und Beweggrund zu dem Verbrechen noch in ein geheimnißvolles Dunkel gehüllt sind und nur dafür alle Zeichen sprechen, daß das Verbrechen lange vorher geplant und vor-

berettet und in kaltblütigster und geschicktester Weise ausgeführt ist, hier gefestigt zum Schmerz das Grollen und Entsetzen und zu dem Verlangen nach Trost das Verlangen nach Sühne der Blutschuld und nachgerechter Vergeltung, hier wird es uns so unfähig schwer, das Walten des großen Gottes zu begreifen, und immer wieder drängt sich uns die Frage auf: Warum, o Gott, hast Du solches geschehen lassen? Aber wir sind ja nicht die ersten und die einzigen, die also klagen und fragen. Neben uns stehen die Tausende, die diese Frage die ersten Menschen an der Leiche ihres von Bruderhand erschlagenen Sohnes Abel, die Jünger bei der Abnahme ihres Herrn und Meisters vom Kreuze erheben konnten. Und auch Gott hat es gesehen, daß bis in unsere Tage ungezählte Tausende allein um ihres Glaubens willen an den Herrn Jesum Christum zu Tode gemarkert sind und hat es doch geschehen lassen. Mit unserer menschlichen Thorheit wollen wir seine göttliche Weisheit nicht meißeln, wir wollen vielmehr festhalten den Glauben an seine Gerechtigkeit. Wir können nicht die Mörderhände, er aber kennt sie und wird ganz gewiß das vergossene Blut von ihnen fordern. Schon jetzt lastet der Fluch Gottes auf ihnen, und es muß einer gehen hat oder mehrere, ob aus finkernem Aberglauben oder aus Eiferucht und Rache, in des Mörders Herz brennt schon jetzt die Hölle, und unkrät und flüchtig treibt ihn die Rache Gottes umher. Unter viel Tausend Unglücklichen ist er der Glücklichste, denn er hat sich selbst ausgeschlossen aus der Menschheit, er zittert im geheimen vor seinem Gerichte und sieht es mit entsetzlicher Klarheit, daß es für ihn keinen Frieden und keine Ruhe mehr giebt, weder in diesem Leben noch in der Ewigkeit, es sei denn, daß er seine granenvolle That bekennt und büßt und Vergebung findet. In seine Träume drängt sich das Bild des Ermordeten, und wenn er, zu seinem eigenen Unglück dem Schwert entronnen, welches Gott der Obrigkeit zur Rache über die Uebelthäter in die Hand gegeben hat, zuletzt nach einem angstvollen, von Gewissensbrand zerstörten und vergifteten Leben selber auf dem Sterbebette liegt, dann wird dieses Bild wieder vor ihm aufsteigen und ihn den Weg zu dem Unantastbaren Gottes versperrn und ihm die zum Gebet gefalteten Hände auseinanderreißen und ihn in Verzweiflung hinüberjagen vor den Thron des gerechten Richters, der gesprochen hat: Die Rache ist mein, ich will vergelten. Den Glauben an Gottes Weisheit und Barmherzigkeit müssen wir festhalten. Er versteht es, auch aus der Tränenlaas eine Freudenente zu bereiten. Er allein vermag den Schmerz der tiefgebeugten Eltern zu heilen, wir können ihnen nur wohlthun durch unser Mitgefühl. Und hier, wo der unglückliche Jüngling so jäh und unvermuthet, ohne auch nur die Möglichkeit des Sterbens zu denken, sein Leben verloren hat, ach, da ist es nur das Erbarmen Gottes, auf das wir hoffen können und dem wir seine Seele befehlen. Und wenn wir auf uns selber schauen, und dieser Mord wie ein greller Lichtstrahl uns gezieht hat, wach! eine Gottlosigkeit in unsern Mauern wuchert und im Geheimen umherkriecht und ihre frevelhaften Werke treibt, eine Gottlosigkeit, die wir gebuldet haben, ohne sie mit flammendem Zorne zu bekämpfen, müssen wir dann nicht mit geschlagenem Gewissen rufen: „Herr, erbarme dich über unsere Stadt.“ Die Fährliche für die Trauenden fahle der Geistliche mit den Worten: „Erbarme dich über uns und unsere Stadt, ziehe den Mörder hervor aus seiner Verborgenheit, daß die Blutschuld von uns genommen werde und er selbst nicht ewiglich verloren gehe. Siehe deinen heiligen Geist in neuen Strömen über uns aus, über die Alten und über die Jungen, und laß ihn kräftig werden, daß wir unter seiner Zucht uns erneuern im Geiße unseres Gemüthes und als das Volk des Eigenthums dir dienen in lauterer Gottesfurcht und wahrer Frömmigkeit. Herr, erbarme dich! Amen.“ Zum Schluß wurden dann die Kränze am Grabhügel niedergelegt, die, ein Meer von Blüten und Blättern, zum Theil außerordentlich kostbare waren. Auch eine Anzahl, theils auswärtige Korporationen legten Kränze dabeilieder, so der Reformverein Jastrów, und der Turnverein Jahn-Bromberg, welcher letzterer auch durch eine Deputation vertreten war, ferner der Männerturnverein Konitz, der Damenstegenographenverein Velocitas-Konitz, der Verein christlicher Damen zu Woldenberg (Neumark) und der Verein christlicher Patrioten in Liegnitz. Aus Breslau, dem Heimatsorte Winters, beteiligten sich der „Gesellen-Verein“ und viele andere Ortsbewohner an dem Begräbnis. Wie früher schon berichtet, hatten außerdem alle Klassen des Konitzer Gymnasiums Kränze gestiftet, die von je 3 Schüler der betr. Klassen im Zuge getragen wurden. Schließlich hatte noch die Obertertia des Königl. Fürstin Hedwigs-Gymnasiums zu Neustettin einen herrlichen Kranz gestiftet. Auch die „Staatsbürger-Kassette“ ließ einen Kranz niederlegen. Im Leichenzuge folgten auch Herr Landrath Freiherr von Hedlich, Herr Regierungssassessor Schüll und Herr Gendarmereioberleutnant von Bocke, die Stadt war durch Herrn Bürgermeister Debitus, Herrn Beigeordneten Klog, sowie die Herren Stadträthe Heise, Schur und Schulze vertreten. Die Vorschriften, daß größere Anstöße für den Friedhofen würden, haben sich glücklicherweise als nicht gerechtfertigt erwiesen. Die halbamtl. liche „Berl. Korrespondenz“ meldet: „Nach den der zukünftigen Stelle zugegangenen amtlichen Meldungen über die gestern erfolgte Bestattung der Körpertheile des ermordeten Gymnasialisten Winter in Konitz ist der Vorgang ohne Anstößigkeit verlaufen. Bis 10 Uhr war als einzige Ordnungswidrigkeit das Einwerfen einer Fenster-scheibe zu verzeichnen. Der Thäter wurde sofort verhaftet.“ — Er hatte, wie wir von anderer Seite erfahren, eine Fenster-scheibe bei Lebzeiten eingeworfen. — Von Grundens sollten, nach Meldung des „Ges.“ eventuell zwei Kompanien Infanterie sofort nach Konitz abmarschieren. Die Garnison Grundenz war deshalb gewählt, weil ein Extrazug auf der Strecke Grundenz-Konitz den allgemeinen Verkehr nicht in der Weise gestört

hätte, als auf der Strecke Bromberg oder Schneidemühl-Konitz. Der Sonntag Abend war bedeutend ruhiger als die Wochentage vor drei oder vier Wochen. Lobend erwähnt sei das maßvolle Verhalten der in bedeutender Anzahl erschienenen Gendarmereie, der es wohl zu danken ist, daß trotz der großen Menschenmenge Ausschreitungen fast gar nicht, Unfälle nur ganz geringfügiger Art vorgekommen sind. Die jüdischen Einwohner hielten sich von der Trauerfeierlichkeit fern. Der „Danz. Allg. Btg.“ wird aus Konitz über die unter den Volksmassen herrschende Stimmung geschrieben: Menschen, die sich gar nicht kennen, begrüßen sich und machen einander Mittheilungen von Vermuthungen, die sie bezüglich der Mörder hegen. Und da ist das Charakteristische hierbei die Thatsache, daß sie hier alle fast ohne jede Ausnahme der feste Ueberzeugung sind, daß Ernst Winter das Opfer krafftesten Aberglaubens geworden ist! „Einem Ritualmorde, begangen von jüdischen Fanatikern, ist der arme junge Mann erlegen!“ Das ist hier nicht etwa nur die Ansicht der minder intelligenten und niederen Bevölkerung, nein! überall sind auch die Gebildeten hier zu der Ueberzeugung gekommen, daß Winter von Juden abgesehen worden ist. (Was jetzt auch selbst die liberale „Danz. Btg.“ einräumt.) Denn, wie mir gegenüber eine kompetente Persönlichkeit ankerte, warum soll denn das Judentum eine Ausnahme machen, wenn es sich um extremste Auswüchse tiefsten Aberglaubens handelt, wo doch in so vielen anderen Konfessionen derartige Thatsachen nicht allzu selten an's Tageslicht treten? Volkes Stimme, Gottes Stimme! Das ist auch hier wieder das Richtige, was die Bevölkerung aller Klaffen urtheilt! Dem Berichte des vorgenannten Blattes entnehmen wir über das Begräbnis noch folgende Stellen: In der Danziger Straße ist das Gedränge der vielen Menschen geradezu furchtbar. Ganz vereinzelt hört man jetzt auch „Hepp! Hepp!“ rufen. Als der Zug am Hause des Kaufmanns Lehy vorbeisährt, mehren sich die „Hepp! Hepp!“-Rufe. Da fliegen mit einem Male Steine an die Läden und Fenster dieses Hauses. Klirrend fallen die Scheiben zu Boden. Einen Augenblick ist bei einem Theile des Volkes die wehmüthige erste Stimmung verschwunden. Man sieht häufig erschrockene Gesichter. „Juden raus aus Konitz!“ schreien die einen, „Hepp! Hepp!“ die anderen, „alle Juden müssen raus!“ und ähnliches. Die Volksleidenschaft beginnt sich bereits zu regen. Doch durch den gütigen Zuspruch verschiedener Herren lassen sich die Leute beruhigen, als man sie darauf hinweist, daß die Angehörigen durch rohe Exzesse nicht in ihrer Trauer gestört werden dürfen. — Von „Arifklich-patriotischen“ Damen des Rheinlandes ist ein schönes Blumenarrangement eingegangen, welches die Widmung enthält: „Möge Dir ein Mächer entgehen!“ — Ein kleiner Theil des Publikums begiebt sich gegen Abend auf den Bahnhof, wo es bei der Abfahrt derzüge zu lauten antiehmischen Kundgebungen kommt. Wiederholte Rufe „Hepp! Hepp!“ „Alle Juden müssen raus aus Konitz!“ schallt es durcheinander. Auf dem Bahnhof zu Gersz ist abends eine große Menschenmenge angesammelt. Es sind auch Gendarmen dorthin beordert, um für alle Fälle einschreiten zu können.

Provinzialnachrichten.

o Briesen, 28. Mai. (Eine Kreislehrerkonferenz) fand heute hier in Gegenwart des Herrn Landraths Petersen, des von der Regierung entsandten Herrn Regierungssassessors Neumann und des Herrn Kreisinspektors Dr. Seebach statt. Herr Neumann hielt eine Lektion über eine Lesopische Fabel, Herr Grottko-Mischlewski einen Vortrag über das Thema: „Woher nehme ich den Stoff zu deutschen Aufsätzen in der Volksschule?“ Fräulein Steffen und Herr Neuberger führten Mädchen- und Knaben-Turnübungen vor. Marienburg, 24. Mai. (Der erste Verbandstag der westpreussischen landwirtschaftlichen Genossenschaften) fand hier gestern mittags 1 Uhr im Hotel „Rhl. Hof“ unter Vorsitz des Verbandsdirektors H. Plehn statt. Anwesend waren Herr Regierungsrath Pusenitz sowie 12 Genossenschaften und als Gast Herr Regierungssassessor Hofbe-Marienburg. Der Vorsitzende begrüßte die Versammlung und gab einen Rückblick über den Verband. Bei der Gründung gehörten 9, jetzt 50 Genossenschaften diesem an. Nach Dechargierung der Jahresrechnung wurde Herr Plehn-Berlin, früherer Gruppe, zum Vorsitzenden wiedergewählt, zum Stellvertreter für Herrn Landrath v. Bönin Herr Ehler-Broh neu gewählt. Herr Schlesinger wurde für ein weiteres Jahr als Verbandsrevisor engagiert. Herr Suhr-Greifselde berichtete über den westpreussischen Butterverkaufsverband, Herr Landrath v. Bönin über die Genossenschaftsfrage zu Neumark. Nachdem noch Herr Plehn-Berlin über die Butternotierungen an der Berliner Börse berichtet hatte, wurde wegen vorgeschrittener Zeit der letzte Punkt der Tagesordnung abgesetzt und ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen. An Herrn Oberpräsidenten v. Götler wurde ein Telegramm abgefaßt, in dem ihm für das rege Interesse am genossenschaftlichen Leben Dank gesagt und die besten Wünsche zur baldigen völligen Genesung ausgesprochen wurden. Marienburg, 26. Mai. (Ein plötzlicher Tod) ereilte Montag nachmittags den 49 Jahre alten Domänenbäcker Herrn Schumacher aus Rosenfranz bei Woldenberg. Er beschäftigte, mit seiner Gattin nach Danzig zu reisen. Auf dem hiesigen Ostbahnhof wurde er jedoch plötzlich vom Herzschlage getroffen, der seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte. Konitz, 26. Mai. (Ehrenhandel.) Neben der Mordaffäre bildet augenblicklich ein Konflikt zwischen dem deutschen Rittergutsbesitzer v. E. mit dem hiesigen polnischen Arzt v. L. und dessen Sohn das Tagesgespräch. Es kam zwischen den Dreien zu Thätlichkeiten. Das Ehrengericht erklärte, einen Zweikampf nicht verhindern zu können. Der Antrag des Ehrenhandels auf

Grund der Forderung des Herrn v. E. steht augenblicklich unmittelbar bevor. Bromberg, 23. Mai. (Vertrauter Hochstapler.) Von der hiesigen Strafkammer wurde der angebliche Kaufmann Josef Wolowelski aus Kusland wegen Betruges zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Angeklagte, welcher der Sohn eines Säblers Aziel Jakob Beer Wolowelski in Zanowo in Kusland ist, hatte sich in Schulig und Thorn als einen Sohn des reichen Kaufmanns und in Holzhandlertreuen wohlbekannten A. S. Wolowelski in Binst, seines Onkels, ausgegeben und auf verschiedenen Stellen bei Geschäftsfreunden seines Onkels Geldbeträge in Höhe von 200 Mk., 150 Mk. und 100 Mk. erschwindelt. Schließlich erzielte den Schwindler, den sein Onkel A. S. Wolowelski selbst als solchen bezeichnete, das Schicksal; er wurde am 6. Februar d. Js. verhaftet. Bei seiner Verhaftung wurde bei dem Angeklagten, der im Besitze von nur 8 Mk. war, eine Quittung über 34300 Mk. d. Bromberg 29. Januar 1900 mit der Unterschrift Groch, vorgefunden. Diese Quittung war falsch, und es hatte mit ihr folgendes Bewandnis: In Thorn hatte sich der Angeklagte mit einem Mädchen, welches als Verkäuferin in Lodz gewesen war, verlobt. Am 2. Februar d. Js. bestimmte er seine Braut und deren Mutter zu einer Reise nach Berlin unter dem Vorgeben, daß er dort mit einem gewissen Napoleon ein Hotel eröffnen wolle. Die Reise ging aber nur bis hier. Der Angeklagte nahm mit seinen Begleiterinnen in einem hiesigen Hotel Wohnung, angeblich um sein bei dem hiesigen Kaufmann Groch in Höhe von etwa 35000 Mark hinterlegtes Vermögen zu erheben. Er vertöftete seine Begleiterinnen von Tag zu Tag mit der Angabe, daß er Groch nicht antreffen könne. Derselbe scheint ihm auszuweichen. Schließlich zeigte er seiner Braut, um deren Zweifel zu beschwichtigen, die Quittung über 34300 Mk. vor. Es gelang ihm dadurch, die Frauen bis zum Dienstag, 6. Februar, dem Tage seiner Festnahme, hinzuhalten. Als an diesem Tage der Angeklagte nicht wiederkam, mußten die Frauen die bis auf 36 Mark aufgelaufene Hotelrechnung selbst bezahlen. Das Urtheil gegen den wegen Betruges angeklagten Josef Wolowelski lautete wie oben angegeben. Posen, 27. Mai. (Das Befinden des Erzbischofs.) Das gestern hier umlaufende falsche Gerücht, der Erzbischof Dr. v. Stablewski sei gestorben, trat mit einer außerordentlichen Bestimmtheit auf und rief unter der katholischen Bevölkerung große Besorgung hervor. Ueber das allerdings sehr unangenehme Befinden des Herrn Erzbischofs erfährt ein Berichterstatter der „Danz. Btg.“ auf Anfrage an maßgebender Stelle folgende Einzelheiten: Kurz vor Himmelfahrt verschlimmerte sich das Befinden des Erzbischofs in auffälliger Weise. Professor Meyers in Berlin, in dessen Behandlung sich der Erzbischof seit längerer Zeit befindet, wurde telegraphisch wieder nach Posen abet und blieb zwei Tage im erzbischoflichen Palaste. Freitag war das Befinden des Erzbischofs wieder besser, verschlimmerte sich aber in der Nacht zu Sonnabend ganz erheblich. Infolgedessen befahl Erzbischof Dr. v. Stablewski, den jetzt in Rom befindlichen Posener Weihbischof Dr. Skowalski telegraphisch nach Posen zurückzubehnen. Zugleich wurden Sonnabend früh noch vor 5 Uhr die Posener Ärzte Dr. Vaniewski und Dr. Jerszowski an das Krankenhaus berufen, doch trat im Laufe des Sonnabends eine Besserung im Befinden ein. Der Zustand ist aber nach wie vor ein sehr kritischer. — Ein Korrespondent des „Prom. Tagebl.“ berichtet: Erdkundigungen an unterrichteten Stellen ergaben, daß der Erzbischof schwer herzleidend ist und kaum noch eine Hoffnung auf Genesung besteht, da der letzte Anfall die Kräfte des Patienten sehr geschwächt hat. In der Künal. Fortk in Argenau, wo sich seit einiger Zeit Danwilt aufhält, ist zwecks Vermehrung ein Danwilt ausgelegt worden. — Bei der Fundamentierung eines Neubaus in Odra bei Wollstein wurde ein Skelett ausgegraben. Vor 30 Jahren war der Arbeiter Kilschinski, der auf diesem Grundstück wohnte, verschwunden. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft angezeigt worden. Man vermutet, daß K. der mit einer jetzt verheirateten Frau ein Liebesverhältnis hatte, ermordet worden ist. Das Skelett ist polizeilich beiseitegenommen. — Die Nachricht vom Van einer 4. ostpreussischen Provinzial-Freiwaffel bekräftigt sich nicht. — Das Königl. Bezirkskommando in Königsberg soll der „Eib. Btg.“ zufolge dem Vorstände des Königsberger Sängervereins für den Fall der Aufrichterhaltung der kirchlich vollzogenen Wahl des Herrn Stadtraths Tiefen zum ersten Ordner des Königsberger Sängervereins einen Befehl an alle Offiziere des Genrautenstandes, Verzeie. zum Austritt aus dem Verein in Aussicht gestellt haben, worauf Herr Stadtrath Tiefen die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hätte und gleichzeitig aus dem Sängerverein ausgeschieden wäre. Herr Stadtrath Tiefen war f. Zt. genöthigt worden, sich wegen Unterzeichnung der anlässlich des Kräfte-wis-Vorfalles an den Reichstag gerichteten Eingabe einem ehrengerichtlichen Verfahren zu unterwerfen, das den Verlust seiner Offiziersstellung nach sich zog. Der Verlauf der Angelegenheit ist aneinander ein anderer gewesen, als der Bericht sich darzustellen bemüht. Zum mindesten scheinen zwischen dem Sängerverein und den Militärpersonen ungetrübte Beziehungen fortzubestehen. — In Kl.-Warteljee bei Bromberg ist die Leiche eines vor kurzem verstorbenen 11jährigen Schulknaben wieder ausgegraben und sezirt worden, um die Todesursache festzustellen. Der Knabe war mit unaußerem Gesicht zur Schule gekommen, weshalb der Lehrer angeordnet haben soll, den Knaben mit dem Kopf unter den Unterrichtsstuhl zu halten. — Die Strafkammer in Schneidemühl hat den Bauerhofsbesitzer Hermann Bick aus Kengolz bei St.-Krone, einen mit der Kriegsdienstzeitungs an 2 Feldjahren geschickten, in Ehren ergrauten Mann, wegen fahrlässiger Tödtung an

6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 2 Monate beantragt. Die Verhandlung hat am 2. April auf dem Marktplatz in der Krone beim schneidenden Regen um eine Straßenecke zwei Frauen überfahren, von denen die eine, die von Berlin zum Besuch ihres Vaters, Hausbesizers Deute, nach St. Krone gekommene Frau Martha Stöbba, alsbald in den Armen ihrer Schwester verschied. Der Deute des Geistes sah sich noch einmal lächelnd dem Gesichte um, beichtete dann die Pferde an und fuhr schnell von dannen. Der Angeklagte machte in der Verhandlung den Einwand, daß die Pferde geschreckt hätten, was jedoch durch Augenzeugen widerlegt wurde. — Auf dem Heimwege aus dem Nachbarort Chrosno wurde die 13jährige Bieglerochter Jahnke aus Sutow bei Strelna von einem jungen Menschen angefallen und vergewaltigt. Als Täter wurde der 18jährige Knecht Stanislaus Orzelak aus Chrosno ermittelt und verhaftet. Orzelak hat die That eingestanden. — Der Konleubund einer studentischen Verbindung in Königsberg, der verkauft wurde, weil er sich tagelang umhertrieb und auf der „Kneipe“ nur selten sehen ließ, ist zum Weltausstellungsreisenden avanciert. Sein neuer Besitzer ist eine Wette von 2 oder 3000 Mk. eingegangen, daß er zu Fuß nach Paris gehen würde, und der Hund wird sein Begleiter sein. Letzterer soll ein Wägelchen mit Plänen für die Weltausstellung zugehen. Zu kurzem soll der Ausbruch erfolgen, in 6 Wochen etwa hofft der Herr Paris zu erreichen.

### Kolalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 30. Mai 1744, vor 156 Jahren, starb zu Wickenham der englische Dichter Alexander Pope. Beschreibende Naturbeschreibung, philosophisch-moralische Betrachtung der Menschen und des Lebens und vor allem kritisch-didaktische Abhandlung in Versen sind sein Hauptgebiet. Verhört auch in Deutschland ist sein Gedicht: „Der Lockenraub“. Pope wurde am 22. Mai 1688 in London geboren.

Thorn, 29. Mai 1900.

(Sachverständige.) Der Zimmer- und Malermeister Weber zu Thorn ist von dem Herrn Landeshauptmann als Sachverständiger für die westpreussische Immobilien-Ferienlokalität bestellt.

(Die Hebammen) sind nach der Anleitung betr. den Kreis der nach dem Invalidenversicherungsgesetz vom 13. Juli 1899 versicherten Personen zur Selbstversicherung berechtigt. Die Wahl der Lohnklasse steht ihnen frei. Die freiwillige Versicherung ist nur bei Personen zulässig, welche das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Der Kreisaussschuß hat beschlossen, die Bezirkshebammen zu versichern und die Kosten aus Kreismitteln zu tragen.

(Sonderzug zum Gau-Sängerfest in Thorn.) Aus Anlaß des am 16. und 17. Juni d. Js. in Thorn stattfindenden 2. Gau-Sängerfestes des „Weichselgau-Sängerbundes“ wird am Sonntag den 17. Juni d. Js. ein Personen-Sonderzug mit 2. und 3. Klasse von Marienwerder nach Thorn und zurück nach folgendem Fahrplan zur Abreise kommen. Einfahrt: Marienwerder ab 6.05 N., Garnsee 6.38 N., Grandenz 7.16 N., Korntowo 7.59 N., Culmsee 8.30 N., Thorn Stadt 9.14 N., Thorn Hauptbhf. 9.19 N. Rückfahrt: Thorn Hauptbhf. ab 10.30 N., Thorn Stadt 10.35 N., Culmsee 11.12 N., Korntowo 11.38 N., Grandenz 12.20 N., Garnsee 12.53 N., Marienwerder 1.23 N. In diesem Sonderzuge werden auf den Stationen Marienwerder, Garnsee, Grandenz, Korntowo und Culmsee Rückfahrkarten zum einfachen Fahrpreise ausgegeben, welche sowohl zur Ein- als auch zur Rückfahrt nur zu dem Sonderzuge Gültigkeit haben. Kinder genießen die übliche Ermäßigung.

(Der Flieder erblüht.) Sein Geruch erfüllt Garten und Haus. Mit Recht sieht man den Flieder jetzt als Strauß auf dem Tische oder am Fenster stehen. Er macht sich bei seinem Wert

auch keineswegs rar. Noch mehr, wie die Rose im Sommer, sieht man ihn in aller Händen und im Knospfloch. Nicken hängen seine Zweige vielfach über die Zäune, gleichsam als gehörten sie auf die Straße: er ist bei uns schon zu einer Heckenpflanze herabgewürdigt, und schon von weitem zieht sein Duft die gierigen Blicke oder vielmehr die Nase an. Der Geruch des Flieders belebt das innere Gefühl: er labt und stärkt das Herz. Der Flieder ist, wie unsere meisten Zierpflanzen, vom Auslande in unsere rauhe Heimat ungefähr vor dreihundert Jahren gebracht worden. Er stammt wohl aus dem vegetationsreichen China. Den Weg zu uns hat er über Frankreich gefunden, wo man ihn im vorigen Jahrhundert mit viel Fleiß kultivierte und mehrere Varietäten erzeugte. Jetzt hat er durch seinen einschmeichelnden Duft alle Länder Europas, freilich auf die friedlichste Weise, erobert und sich deren Klima aneignet. Er ziert die Gärten Neapels, wie die Brombeeren von Berlin, Paris, London, Wien und Pest; sein entzückender Duft ist jetzt heimisch in Deutschland, Rußland, wie in Mittel- und Südamerika. Ihn kennt der Engländer unter dem Namen lilac, der Wähe unter serik und der Ungar unter oronozza. Freilich hat das Klima seine Blütezeit verändert. In den Ländern am Mittelmeere blüht er bereits im März, in Frankreich, Ungarn im April, während England und Deutschland durchschnittlich erst im Mai sein feines Duftes erlernen. Die Kunstgärtner überhebt sich solchen Abhängigkeiten und liefert uns blühenden Flieder im härtesten Winter. Freuen wir uns seiner zur Maienzeit.

(Prämie.) Der Herr Landeshauptmann hat der Bogdorz freiwilligen Feuerwehr zur Unterstützung ihrer Schläuche z. eine Beihilfe von 30 Mk. überwiesen.

(Stipendien.) Der Kreisrat hat für 1900 den Betrag von 400 Mk. zu Stipendien für den Besuch landwirtschaftlicher Winterschulen bewilligt. Bis jetzt ist nur eine Bewerbung um ein solches eingegangen. Dem Bewerber hat der Kreisratsschuß 120 Mk. bewilligt.

(Gifthandel.) Dem Drogeristen Eduard Cohn zu Bogdorz ist vom Kreisratsschuß die Erlaubnis zum Handel mit indirekten Giften erteilt.

(Neue Unfallmeldebüchlein.) Bei der Postagentur in Gramsch, Kreis Thorn, ist der telegraphische Unfallmeldebüchlein eingerichtet worden.

(Uniform.) Der Herr Regierungspräsident hat genehmigt, daß der Amtsdienner des Amtsbezirks Leitritz die Dienstkleidung der städtischen Polizeibeamten tragen darf.

F. Thorer Stadtniederung, 28. Mai. (Kriegerverein.) Der Kriegerverein der Thorer Stadtniederung hielt am Sonntag den 28. d. Mts. bei dem Gastwirt Heise-Guttan eine Sitzung ab. Dieselbe war gut besucht. Es fand eine Beratung über das zu feiernde Sommerfest statt. Es wurde beschlossen, dasselbe am 17. Juni d. Js. nachmittags 5 Uhr im „Schmeidelthal“ abzuhalten. Gäste haben durch Einladung gegen ein Entree von 50 Pf. Zutritt, Kinder unter 14 Jahren zahlen die Hälfte. Das Konzert wird von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61 ausgeführt. Für Stille des Durstes und Singens wird Gahwirth Heise-Bensan sorgen. In Anfang der Sitzung gedachte der Vorsitzende noch des verstorbenen Kameraden Ott aus Wilsdorf. Die Anwesenden ehrten sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. Nachdem noch einige weitere Punkte der Tagesordnung erledigt wurden, schloß Herr Leutnant d. Res. Windmüller die Sitzung. Beim Glase Bier blieben die Kameraden noch gemütlich beisammen.

(Erledigte Schulstellen.) Stelle an der Stadtschule in Neuenburg, evangel. (Meldungen an Kreisinspektoren Engelien in Neuenburg.) Lehrer- und Küsterstelle zu Korbura, Kreis St. Krone, evangel. (Mittlergebühren-Vielköpfer zu Korbura.) Erste Stelle zu Bronzonna, Kreis

Schlohan, Kathol. (Kreisinspektoren Dornhefer zu Breschlan.)

### Mannigfaltiges.

(Selbstmord.) Vor dem jüdischen Friedhof in Berlin-Weißensee erschossen hat sich Freitag Abend der 35 Jahre alte Apotheker Dr. Nathanson, der Sohn eines Rentners aus der Rosenthalerstraße 40. Als Veranlassung zu dem Selbstmorde wird angegeben, daß Dr. Nathanson an einer Augenkrankheit schwer zu leiden hatte.

(Den Verleugungen erlegen.) Von 15 Arbeitern, welche am 10. Mai in der Gewerkschaft zu Jünkerath (Eifel) von der heißen Gießmasse einer umgeschlagenen Pfanne überschüttet wurden, sind nach der „Köln. Volksztg.“ bereits sieben gestorben. (Auf dem Sterbebett) legte der Ortsseiner Stauß in Wiltsheim (Eifel) das Geständnis ab, drei Morde und verschiedene Brandstiftungen verübt zu haben. Die vom Amtsgericht insulgedessen eingeleitete Untersuchung führte zur Verhaftung eines gewissen Buchert wegen Verdachts der Mithäterschaft am Mord des Ortsseinernehmers Fuchs, des Vorgängers Staußs. Es herrscht große Erregung unter der Bevölkerung.

(Eine Pulverfabrik in die Luft geflogen.) Nach einer Meldung aus Modena flog am Sonnabend zwischen Epilamberto und Vignola eine Pulverfabrik in die Luft. Drei Personen wurden getötet, zwei schwer verletzt.

(Einsturz eines Kühlhauses.) Ein im Bau begriffenes Kühlhaus in den Docks zu Southampton stürzte ein. Fünfzig Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Mehrere wurden todt aufgefunden, viele werden noch vermisst.

(Ein schweres Schiffsunglück) wird aus Engl. Guyana gemeldet. „Daily Express“ berichtet aus Demarara, daß ein Personendampfer mit 120 Personen an Bord auf dem Flusse von Bosano gesunken ist und 40 Personen dabei den Tod fanden.

(Die neuen Goldfelder) in Yezo (Japan) sind nach Meldungen aus Jochama außerordentlich reich. Mit den bisherigen primitiven Bergungsmethoden wurden im vergangenen Jahre 2500 Pfund Gold gewonnen. Einige Klumpen wogen ein halbes Pfund, und Bruchstücke, welche eine Unze wiegen, sind häufig. Es hat sich eine fremde Gesellschaft gebildet, um 37 Acker Land, das sie den Japanern abgekauft hat, auszubenten.

(Einen unzeitgemäßen Aprilscherz) haben sich einige Maschinger geleistet, indem sie vom Landsdorfer Turnplatz der „Brieger Zeitung“ die Nachricht einlieferten, daß beim Schießwettbewerb in bisher nicht angelegter Weise ein Ortsvorsitzer nebst seinen zwei Kindern getötet worden sei. Die Nachricht ist erfunden.

Verantwortlich für den Inhalt: Herr. Wortmann in Thorn

Künftige Notizen der 28. Mai 1900. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delaaten werden außer den wörtlichen Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 756-788 Gr. 149 bis 153 Mk., inländ. bunt 718-745 Gr. 135 bis 146 Mk.  
 Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. der 714 Gr. Normalgewicht inländisch großkömig 734 Gr. 140 Mk., transito feinstkömig 726-738 Gr. 103 1/2 Mk.  
 Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 105 Mk.  
 Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 126-128 Mk., transito 90 1/2-91 Mk.  
 Kleie per 50 Kilogr. Weizen 4,25-4,40 Mk., Roggen 4,70-4,77 1/2 Mk.

Sambura, 28. Mai. Rüböl fest, loco 61. — Raffee behandelt, Umsatz 2000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 6,75. Wetter: bedeckt.

### Thorer Marktpreise

vom Dienstag, 29. Mai.

Benennung	niedr.   höchst. Preis.	niedr.   höchst. Preis.	
		100 Kilo	100 Kilo
Weizen	14 20 15 —	100 Kilo	14 20 15 —
Roggen	13 50 13 80	50 Kilo	2 — 2 50
Gerste	12 40 13 —	2,5 Kilo	— 50 —
Hafer	12 20 12 80	1 Kilo	1 — 1 20
Stroh (Nicht-)	4 — 4 —	1 Kilo	1 — 1 20
Heu	5 50 6 —	1 Kilo	1 — 1 20
Kartoffeln	15 — 16 —	1 Kilo	1 10 1 20
Weizenmehl	— — —	1 Kilo	1 40 —
Roggenmehl	— — —	1 Kilo	1 40 —
Brot	— — —	1 Kilo	1 50 2 20
Rindfleisch von der Keule	— — —	1 Kilo	2 20 2 40
Brat	— — —	1 Kilo	2 — 2 20
Kalbsteck	— — —	1 Kilo	— 60 — 70
Schweinefleisch	— — —	1 Kilo	— 80 1 —
Lammfleisch	— — —	1 Kilo	— 80 1 —
Geräucherter Speck	— — —	1 Kilo	— 80 1 —
Schmalz	— — —	1 Kilo	— 80 1 —
Butter	— — —	1 Kilo	— 80 1 —
Eier	— — —	1 Kilo	— 80 1 —
Krebse	— — —	1 Kilo	— 80 1 —
Aale	— — —	1 Kilo	— 80 1 —
Pressen	— — —	1 Kilo	— 80 1 —
Schleie	— — —	1 Kilo	— 80 1 —
Hechte	— — —	1 Kilo	— 80 1 —
Karasschen	— — —	1 Kilo	— 80 1 —
Barsche	— — —	1 Kilo	— 80 1 —
Bander	— — —	1 Kilo	— 80 1 —
Karpfen	— — —	1 Kilo	— 80 1 —
Varbinen	— — —	1 Kilo	— 80 1 —
Weißfische	— — —	1 Kilo	— 80 1 —
Milch	— — —	1 Kilo	— 80 1 —
Petroleum	— — —	1 Kilo	— 80 1 —
Spiritus	— — —	1 Kilo	— 80 1 —

Der Markt war mit allem ziemlich gut besetzt. Es kosteten: Blumenkohl — Pfennig pro Kopf, Salat 3-5 Bfa. pro Kopf, Schnittlauch 5 Bfa. pro 2 Bund, Radieschen 5 Bfa. pro Bund, Spinat 10 Bfa. pro Pfund, Petersilie 5 Bfa. pro Pack, Zwiebeln 20 Bfa. pro Kilo, Mohrrüben 10 Bfa. pro Kilo, Sellerie 10-15 Pfennig pro Kugel, Rettig — Bfa. pro Stck., Meerrettig 20-25 Bfa. pro Stange, Kürchen 70 Bfa. pro Bfa. Morchel — Pf. pro Mandel, Spargel 1,00 bis 1,30 Mk. pro Kilo. — Buten 4,00 bis 6,00 Mk. pro Stück, Gänse 2,75-3,00 Mk. pro Stück, Enten 2,50 bis 3,50 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,20 bis 2,00 Mk. pro Stück, junge 1,00 bis 1,40 Mk. pro Paar, Tauben 70-80 Bfa. pro Paar.

30. Mai: Sonn.-Aufgang 3.48 Uhr. Sonn.-Unterg. 8.08 Uhr. Mond-Aufgang 5.18 Uhr. Mond-Unterg. 9.57 Uhr.

### Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten vom 24. April d. Js. haben wir unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung nachstehenden Nachtrag zu dem Statut der Stadtparlasse zu Thorn vom 10. Dezember 1884 beschlossen:  
 Der § 19 des vorbezeichneten Statuts erhält folgenden Zusatz:  
 „Sind Mündelgelder gemäß § 1809 B.-G.-B. mit der Bestimmung angelegt, daß zur Erhebung des Geldes die Genehmigung des Vormundschaftsgerichts erforderlich ist, so dürfen Auszahlungen ohne diese Genehmigung nicht erfolgen.“  
 Thorn den 17. Mai 1900.  
 Der Magistrat.

### Hefe

Stettiner Bock	Pfd. 0,40 Mk.
Stettiner dopp.	0,60 "
Kaiser-Auszugmehl	0,16 "
6 1/2 Pfd. = 1/2 Ztr.	0,90 "
Diamantmehl	0,18 "
6 1/2 Pfd. = 1/2 Ztr.	1,05 "
Ruchenmehl	6 1/2 " 0,70 "
Rosinen	0,30 "
Korinthen	0,30 "
Süßrahm-Margarine	0,60 "

Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

### Tapeten

neueste Muster, in größter Auswahl billigst bei  
 L. Zahn,  
 Coppernikusstr. Nr. 39.  
 Zwei gut möblierte Zimmer mit Klavier und Büchereiglas von sofort zu vermieten.  
 Jakobsstraße 9, 1.

# Vorläufige Anzeige.

## Schützenhaus.

### Spezialitäten - Künstler - Ensemble

## „Globus“ kommt!!!

Freitag den 1. Juni: Große Eröffnungsvorstellung.

NB. Alles nähere die folgenden Anzeigen und Plakate an den Anschlagtafeln.

**Pür Gründung empfehle:**  
 schwarze sibirische Lupinen,  
 auch gelbe und blaue; gelben Senf.  
 Ferner **Pferdezahn-Saatmais.**  
 Runkelsamen, Eckendorfer u. Oberndorfer  
 Stoppel- oder Wasserrübensamen.  
 Sandwichen (Vicia villosa). Johannisroggen.  
**Samenhandlung Carl Mallon, Thorn,**  
 Altstädtischer Markt Nr. 23.

**Locomobilen,  
 Exceter-Dampf-Dreschmaschinen und  
 Telescop-Stroh-Elevatoren,  
 Ruston-Proctor & Co.  
 empfehlen  
 Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,  
 Maschinenfabrik und Kesselschmiede.**

**Kaffees,**  
 täglich frisch gebrannt,  
 Garantie rein schmeckend,  
 in sämtlichen Weislagen,  
 empfiehlt  
**Ad. Kuss,**  
 Schuhmacherstraße 24.

**Schön- u. Gesund-**  
 heit haben unter dem Einfluss von geringen und schlecht fabrizierten Seifen haben viel leiden müssen. Das Publikum misst der Toiletenseife — dem Produkte, welches mit dem Körper täglich in innigster Berührung tritt — immer noch zu wenig Wichtigkeit bei. Die  
**Lana-Seife**  
 von Hahn und Hasselbach-Dresden ist von hervorragender Wirkung auf die Haut. Sie beseitigt rote Flecken und Pickeln und erzeugt blendend weissen Teint. à Stck. 50 Pf. bei **Anton Koczars, Drog.**

Versorgungshalber 3- und 5zimm.  
**Vorderwohnungen**  
 mit Badeeinrichtung von sofort zu vermieten.  
**Ulmor & Kaun.**

Feinstes pr. Allgauer Dümberger Käse à Pfund 60 Pf.  
 Echte Harzer von keinem Fabrikate übertraffen. Dhd. 40 Pf. Kiste ca. 100 Stück 2,75 Mk.  
 Schleifischer Gebirgskopffkäse Dugend 50 Pf.  
 Eitenburger Biegentäse, Tistiter Fettkäse, Schweizer, sowie sämtliche gangbaren Käseforten in vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen empfiehlt  
**Ad. Kuss,**  
 Schuhmacherstr. 24.

Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** Ersten u. größten Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

**Der leidenden Menschheit**  
 bin ich gern bereit, ein Getränk (weber Medizin noch Heilmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich alten 73jährigen Mann von 12jährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.  
**Meyer, Lehrer a. D., Hannover,** Mozartstraße 3.  
 Gr. möbl. Zimmer, eventl. auch für zwei Herren, zu vermieten. **Mellienstr. 60, pt. r.**

**Alle Thüren, Fenster und Oefen**  
 zum Abbruch verkauft  
**A. Tensel, Maurermeister,** Gerechtigkeitsstraße 25.  
 Guten, überwinterten

**Lehm und Thon,**  
 sofort lieferbar, per Kubikmtr. 4 Mk. frei Baustelle Thorn, offeriert  
**R. Majewski, Fischerstr. 49.**  
 Aufträge per Karte erbeten.

**Nur für Kenner!**  
 Garantiert neue gerissene **Gänsefedern**  
 mit den Daunen zart gerissen versende ich in  
 halbweiss . . . M. 2,45 per Pfd.  
 reinweiss . . . „ 2,90 „ „  
 Ausserdem empfehle ich p. Pfd. Gänseedaunen halbweiss M. 3,50 weiss „ 4,25  
 Der Versand geschieht per Nachnahme oder vorherige Ein-sendung des Betrages. Was nicht gefällt, nehme ich zurück. Muster gratis und franco.  
**Rudolf Müller,**  
 Stolp in Pommern.